

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

93 (22.4.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680817)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 7-jähriger Abonnementspreis 1 M. 80 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf. für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditoren von Fr. Büttner und Ant. Bauffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Gerren & Schlotte u. M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 93.

Oldenburg, Freitag, den 22. April 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Oldenburg, 22. April.

Aus Berlin wird uns von gestern geschrieben: „Der Ausbruch des Krieges äußert bereits, noch ehe die Feindseligkeiten begonnen haben, seine schädigende Wirkung auch auf unser Wirtschaftsleben. Die Berliner Börse hat heute den letzten Rest ihres Optimismus verloren, die Kurse fast aller Werte erlitten einen sehr empfindlichen Rückgang. Dabei wurde kein als noch so sicher geltendes Gebiet verschont: Banken wie Elektrizitätsgesellschaften, Zementfabriken und Güttenwerke, chemische Fabriken, Maschinenfabriken, Brauereien, Transportgesellschaften — alle mußten dem Kriege oder vielmehr der Kriegsfurcht Tribut entrichten. Die Kursrückgänge beliefen sich zwischen zwei und zehn Prozent. Auch Reichsanleihe und preussische Konfols gaben nicht unbedeutend nach. Selbster Weise behaupten sich die amerikanischen Papiere ziemlich gut, auch ein Zeichen, daß man an den Sieg der amerikanischen Waffen glaubt. Das Privatkapital, das bisher weit mehr Kapitalitätigkeit bewahrte als die Berufspetulation, ist ängstlich geworden. Man muß sich leider darauf gefaßt machen, daß die Verstärkung in den nächsten Tagen eher zunimmt als abnimmt, und daß unter dem drängenden Angebot die Kurse noch stärker ins Weichen kommen. Wird das Publikum einmal befohrt um seinen Besitz, dann achtet es erfahrungsgemäß auf seine zur Besonnenheit mahnende Stimme mehr, dann verzagt es ganz und gar, daß die Situation unserer Industrie eine unumkehrbar glänzige, zum Teil glänzende ist — es trachtet dann nur noch danach, zu jedem Preise, mit jedem Verlust, sich seines Besitzes an Werten zu entledigen. Und, wie selten ein Mißgeschick allein kommt, so giebt jetzt außer der Furcht vor den internationalen Störungen des Handels noch die Verteuerung des Geldes Grund zu Besorgnissen. Allerdings erscheint die Erhöhung der Bankdiskontsätze in London, Paris, demnächst auch in Berlin bei den gesteigerten Ansprüchen, welche der Krieg mit sich bringt, unausweichlich. Schon die Größe dieser wirtschaftlichen Schädigungen, die vorauszuweisen waren, läßt uns neue bedauern, daß die Mächte nicht entschiedener, eifriger und zeitiger mit ihrer Vermittlungsaktion begonnen haben und daß sie nicht, statt mit allgemein gehaltenen Friedenswünschen, mit einem praktischen Vorschläge an Spanien und die Vereinigten Staaten herantraten. Nicht einmal, wenn so bedeutende gemeinsame Interessen auf dem Spiele stehen, hört die Eifersüchtelei auf im „europäischen Konzert“. Dafür wird man dann wohl, nachdem der Krieg beendet ist, die Diplomatie in desto rührigerer Thätigkeit sehen; dann wird es an Vorschlägen und Einmütigungen nicht fehlen, auf daß der Friedensvertrag „gerecht“ ausfällt und niemandes Kreuze flüht. Mit demselben Aufgebote von Ensigkeit und Scharfsinn, welche die Diplomate nach einem Kriege entfalten, könnte der Krieg verhütet worden sein.

Ein Blick auf die Verhältnisse der Vereinigten Staaten für die Kaperei nicht bedauern wollen. Dieser Entschluß bedeutet für den internationalen Seeverkehr eine große Erleichterung. Die spanische Regierung wird, trotzdem sie gerade auf die Kapereischiffe viele Hoffnungen gesetzt hat, indem sie durch sie dem amerikanischen Handel schwere Verluste beibringen gedachte, nunmehr ebenfalls auf diese sanktionierte Seeräuberei verzichteten müssen, wenn anders Spanien sich nicht um alle Sympathien der zivilisierten Welt bringen will.“

Aus Madrid liegen folgende Meldungen vor: Spanien wird die Annahme des Ultimatum vorzuzüglich verweigern. Die diplomatischen Beziehungen sind damit eo ipso abgebrochen, und der Kriegszustand tritt ein. Ein Berichterstatter des „E. T.“ sprach hierüber mit einem spanischen Staatsmann, der wohl Sagaita selbst sein dürfte. Er berichtet über diese Unterredung:

Fr: Wird Spanien die Ueberreichung des Ultimatum mit einer Kriegserklärung beantworten? Oder, ich will gleich fragen, wird Spanien überhaupt den Krieg erklären?

Er: Nein. Wir haben dazu keine Veranlassung. Das ist auch schon eine kleine Hypothese der Amerikaner, daß sie keine eigentliche Kriegserklärung ergehen lassen, aber die Entschädigung des Kongresses und das Ultimatum sind schon eigentlich eine Kriegserklärung.

Fr: Eine andere formelle Kriegserklärung wird es also überhaupt nicht geben?

Er: Von unserer Seite nicht. Man greift uns an, wir verteidigen uns.

Fr: Ist es wahrscheinlich, daß der Krieg auf Kuba und die kubanischen Gewässer beschränkt bleibt?

Er: Ich glaube das nicht. Die Amerikaner werden notwendig versuchen, uns zugleich im Osten und Westen anzugreifen,

um unsere Streitkräfte zu zersplittern. Sie haben eine Flotte vor Hongkong. Wir glauben, daß diese Flotte nach den Philippinen gehen und Manila angreifen wird.

Fr: Und gleichzeitig würden sie dann Truppen in Kuba landen lassen, nicht wahr?

Er: Ich glaube nicht, daß sie das versuchen werden. Sie werden zu Wasser natürlich thun, wie sie irgend können, eventuell den Hafen von Havana bombardieren. Wenn sie aber ein Korps von vierzigtausend Mann auf Kuba landen wollten, so glauben Sie mir, die vierzigtausend Mann können nicht wieder herunter. Sie würden dann sehen, was es heißt, ein Krieg auf Kuba. Wir wissen etwas davon zu erzählen.

Fr: Wird Spanien noch weitere Truppen nach Kuba senden?

Er: Nein. Wir haben dort 120,000 Mann, das genügt vollkommen.

Die Thronrede zur Eröffnung der Cortes hat einen sehr guten Eindruck gemacht. Das ganze Land ist erfüllt von patriotischer Begeisterung. Auch in Havana wurde die Haltung der spanischen Regierung mit Enthusiasmus aufgenommen.

In dem gestern unter Vorsitz der Königin-Regentin abgehaltenen Ministerrat legte Sagaita den gegenwärtigen Stand der Lage dar, den er als Kriegszustand bezeichnete. Er teilte mit, Vornabe habe Washington verlassen, Woodford sei eröffnet worden, daß es unnütz wäre, irgend welche Note zu überreichen. Der Ministerrat dauerte eine Stunde. Der englische und der österreichische Botschafter stellten im Ministerium des Auswärtigen Besuche ab, der englische Botschafter, um mitzuteilen, daß er die Geschäfte der amerikanischen Gesandtschaft übernehmen habe. Die Arbeiten der Cortes werden abgelehrt werden, ohne daß jedoch das Parlament in Permanenz tagt.

Ueber die spanischen Rüstungen wird gemeldet: Obwohl die Meinerung keine Einzelheiten über die getroffenen militärischen Maßregeln veröffentlicht, teilt der Kriegsminister mit, daß die spanischen Rüstungen gänzlich vollendet sind. Marshall Blanco verfügt über 100,000 Mann, die in offener Feldschlacht den Amerikanern entgegengestellt werden können. 50,000 Spanier werden überdies die Jungenten in Schach halten. Der Gouverneur von Portorico verfügt über 20,000 Mann zur Verteidigung der Insel. Die spanischen Kriegsschiffe freuen bereits in den Gewässern von Kuba, um einen etwaigen Ueberrumpelungsversuch zu verhindern.

Aus Washington wird bereits über die erste Kriegsaktion berichtet. Das atlantische Geschwader verließ gestern Newyork, um die sofortige Blockade Havanas vorzunehmen. Nach dem Erachen des Staatsdepartements befehlt bereits der Kriegszustand zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten. Es erregt Besorgnis, daß man über den Aufenthalt der spanischen Flotte fast gar keine Kenntnis hat.

Der Brief des spanischen Botschafters Vornabe, worin er seine Rüsse verlangt, lautet: „Her Staatssekretär! Die vom Kongreß der Vereinigten Staaten angenommene und vom Präsidenten begütigte Resolution ist von solcher Art, daß mein Verbleiben in Washington unmöglich wird, und zwingt mich, von Ihnen die Herausgabe meiner Rüsse zu suchen. Der Stütz der spanischen Interessen wird dem französischen Botschafter und dem österreichisch-ungarischen Gesandten anvertraut werden. Bei dieser Gelegenheit, die mir sehr schmerzhaft ist, habe ich die Ehre, Ihnen die Versicherung meiner höchsten Achtung zu wiederholen. Luis Polo de Vornabe.“

Der Staatssekretär Sherman überlieferte die Rüsse mit einem Schreiben, worin er sein tiefstes Bedauern ausdrückt, daß Vornabe sich veranlaßt gesehen habe, diesen Schritt zu thun.

Wie gestern schon, jedoch nicht ganz genau, telegraphisch gemeldet, erklärte die amerikanische Regierung bereit, folgende 4 Punkte der Pariser Seerechtsdeklaration zu beobachten:

- 1) Die (Privat-)Kaperei wird nicht ausgeübt.
- 2) Feindliche Privatereignisse (Kriegsfortrebände ausgenommen) unter neutraler Flagge ist frei.
- 3) Neutrales Privateigentum unter feindlicher Flagge (Kriegsfortrebände ausgenommen) ist frei.
- 4) Blockaden müssen, um gültig zu sein, effektiv sein.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Anlässlich der Jubiläumsfeier des Königs von Sachsen fand gestern in Dresden im Marmonsaal des königlichen Hofes eine Begleichungscour statt, zu der die beglaubigten Gesandten, Deputationen der nicht sächsischen Regimenter, deren Chef der König ist, und die außerordentlichen Abgeordneten der fremden Höfe erschienen. Der König und die Stadtverordneten von Dresden haben mit Genehmigung des Ministeriums einen König Albert-Jubiläumsschatz von

zwei Millionen Mark errichtet, wovon 1,600,000 Mark zur Schaffung eines großen Parks, 400,000 Mark zur Schaffung von gärtnerischen Anlagen verwendet werden. Der Oberbürgermeister giebt bekannt, daß der König Albert-Denkmalfonds 205,000 Mark beträgt und daß Professor Baumhagen Berlin das Denkmal ausführen wird, welches auf dem Schloßplatz vor dem Reichstagsgebäude errichtet werden soll.

— Der dem Reichstage zugegangene Nachtragsetat beziffert sich auf insgesamt 7,787,885 Mark, dabei sind 5,000,000 Mark zur Verwaltung des Souveränitätsstaatsfonds, 1,000,000 Mark zur Unterhaltung der Postdampferverbindungen mit Ostasien und Australen.

— Die „N. Allg. Z.“ übernimmt folgende Berliner Korrespondenz des „Pester Lloyd“: Die Stellung, die Deutschland gegenwärtig in der Gesamtpolitik zwischen Rußland und England einnimmt, ist ein dankbarer Stoff für Leitartikel, aber auch für mehr oder minder sensationelle Depeschen. Die „Daily News“ lassen sich von hier schreiben, Deutschland sei in Ostasien durch ein geheimes Abkommen mit Rußland gesichert, und ein anderes englisches Abkommen mit Rußland sei durch den Geschwändich durch den Austausch von Biffertelegrammen herbeigeführt worden. Deutsche Verständigung auf demselben diplomatischen Schauplatz. Beide Meldungen dürften über das Tatsächliche weit hinausgehen und beiden liegt in letzter Linie eine Ueberhöhung der Anlehnungsbedürftigkeit Deutschlands zu Grunde. Die wirtschaftlichen Geheimnisse der hiesigen Staatsmänner, deren erster Kaiser Wilhelm selbst ist, wird natürlich niemand erfahren. Aber so viel ist für den, welcher die Berliner Politik in der Nähe beobachten kann, gewiß: diese Politik macht nicht gerade den Eindruck, über das treue Festhalten am Dreieck hinaus von einem besonderen Wunsche nach vertragsmäßiger oder auch nur vertragsmäßiger Bindung ihrer Schritte getrieben zu werden. Im Gegenteil, die Art, wie Deutschland in Sachen der griechischen Finanzkontrolle seinen Willen durchsetzt, in der freitragenden Souveränität sein Selbstbestimmungsrecht gewahrt, ohne Anspruchsnahme fremder Hilfe in China zugegriffen hat und sich gegenwärtig im spanisch-amerikanischen Streit die Freiheit der Entscheidung vorbehält, könnte auf den Gedanken bringen, daß es noch mehr auf eigenen Füßen steht, als man hier auch nur halbamtlich zu betonen für gut findet.

— Maximilian Harden erhielt infolge des Artikels in der letzten Nummer der „Zukunft“ über König Otto von Bayern vom münchener Amtsgericht ein Strafmandat wegen groben Unfugs zugesellt. Die Verolung wegen Verleumdung eines Bundesfürsten konnte nicht eingeleitet werden, da hierzu nach dem Strafgesetzbuch die Ermächtigung des Beleidigten erforderlich ist und diese im vorliegenden Falle nicht eingeholt werden kann. — Die Eigenschaften des Kaufschuppenatragraphen vom groben Unfug erweisen sich immer dehnbarer und unerschöpflicher!

— Die „Nationalität. Korresp.“ schreibt: Die Vorbereitungen für den Delegiertentag der national-liberalen Partei, der auf Sonntag 1. Mai, nach Berlin einberufen ist, laufen schon jetzt erkennen, wie sehr die Bedeutung dieser Tagung erkannt wird. Nach den bisher eingegangenen Meldungen zu urteilen, wird sie voraussichtlich einen noch stärkeren Besuch aufweisen, als die letzte, die im Oktober vor einem Jahre stattfand. Die Vorgänge der letzten Wochen, die seit Veröffentlichung der bekannten Deklaration der Parteiführung zur Politik der Sammlung verfloßen sind, lassen es auch notwendig erscheinen, daß die Tagung zahlreich besetzt wird, um für die Geschlossenheit der Partei nochmals Zeugnis abzulegen und den festen Entschluß zu bekunden, die alten Grundsätze der Partei mit allem Nachdruck bei den Wahlen zur Geltung zu bringen. Was die Tagesordnung anlangt, so ist bekannt, daß eine Antragsliste des Herrn v. Bennigsen die Beratungen einleiten wird. Die Hauptaufgabe des Parteitage wird die Beratung und endgiltige Feststellung des Wahlprogramms sein und die Beratung dazu gestellter Anträge. Der Entwurf des Wahlprogramms wird vom Centralvorstand am 30. April vorbereitet und den Delegierten rechtzeitig zugesellt werden.

Ausland.

Frankreich.

Der Appellhof für Strafsachen beriet gestern über die Appellation Zola's gegen den Beschluß der Strafkammer, die sich in dem von den Schriftführerbescheidungen gegen Zola angehängten Verleumdungsprozeß für zuständig erklärt hatte. Der Gerichtshof war fast leer, auch blieb das Eintreffen Zola's fast unbemerkt. Der Appellhof verwarf die Appellation.

Norwegen.

Das Storting nahm am Donnerstag mit 78 gegen 36 Stimmen die Vorlage betr. das allgemeine Stimmrecht für Männer zu den Storting-Wahlen an. Die 78 Stimmen gehören mit einer Ausnahme der Linken an. Für Ausdehnung des Stimmrechts auf Frauen stimmten 33 Abgeordnete.

— Die Militärkommission des norwegischen Storthings beantragt die Annahme des Vorschlages, die Befestigungen des

Lüneburger, des Lohbalefjordes und der Stadt Bergen in den Bereitigungsstand zu setzen.

Arta.
Eine Kompanie französischer Truppen hat sich von Ranea nach Hierapetra eingeschifft, sie sollen die italienischen Mannschaften, die bisher dort waren, ersetzen. Dadurch, daß ein tüchtiger Soldat mit einem französischen Soldaten Streit anfangt, wäre es beinahe zu einer Schlägerei zwischen Türken und Europäern gekommen, durch das Dazwischentreten des Kommandanten eines in der Nähe stationierten Postens, eines französischen Sergeanten, wurde dies jedoch verhindert. Zur Zeit erwägt man die Frage der Entsendung europäischer Gendarmen, welche auf den durch internationale Truppen besetzten Posten der Polizeidienst versehen sollen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unter dem Vorzeichen des bescheidenen Dichters ist nur ein neuer, wenn auch gelungener Versuch, die Erinnerung an den großen Dichtersohnen für die Nation zu bewahren.

Oldenburg, 22. April.

* **E. S. G. der Großherzog** traf gestern Mittag 12 1/2 Uhr in Bremen ein, machte in Begleitung seines Ordonsmarschalliers einen Spaziergang im Bürgerpark und fuhr 1 Uhr 13 Min. mit dem Schnellzuge über Hannover nach Dresden weiter.

* **Der Sekretär Seibert in Birkenfeld** ist auf sein Ansuchen von Großherzog zum 1. August d. J. in den Ruhestand versetzt.

* **Professor Guccerens**, der jetzige Vertreter des 1. Oldenburgischen Wahlkreises im Reichstage, ist von den Nationalliberalen im Wahlkreis Kassel-Melsungen als Reichstagskandidat aufgestellt worden.

* **Die Kriegsspiele** des Kampfgesellschaften-Vereins haben ihre Anziehungskraft noch nicht verloren. Das bewies gestern das angelegentlich besetzte Theater, vor dem das patriotische Festspiel, geleitet von Herrn Direktor v. Satorsh, von Neuen unter lebhaftem Beifall aufgeführt wurde. Wiederum konnte man sich an der geschickten und effektvollen Gruppierung der einzelnen Bilder und an ihrer naturwahren und sorgfältigen Darstellung erfreuen, und all die Szenen aus Leid und Freude der großen Kriegsjahre von 1870/71 fanden aufs Neue dankbare und andächtige Zuschauer. Die szenische Wirkung der lebenden Bilder wurde gegen die früheren Auführungen in der „Huldeburg“ hier auf dem Theater noch erhöht durch die mannigfaltigen Dekorationen und Kostüme, sowie die Benutzung der verschiedenen Beleuchtungsapparate der Bühne. Den verbindenden Text von H. Schöne sprach Herr Sockampfleher Bender mit voller und klarer Stimme. Den Mitgliedern des Kampfgesellschaften-Vereins aber, die in solcher Selbstlosigkeit ihre Zeit und Kraft hergeben, um sie dem Wohle der Genossenschaft deutscher Bühnenglieder und dem Pensionatsfonds des Großherzoglichen Theaters zu widmen, gebührt ein doppelter warmer Dank für ihre außerordentliche Liebenswürdigkeit und die Bereitwilligkeit, als Dilettanten der Bühne für die Schauspieler von Beruf einzutreten.

† **Ein neues Bild von Müller vom Ziel** fängt an, ein Ereignis für den künftigen Teil Oldenburgs zu werden. Das neueste aus seinem Atelier ist im Schauspielhaus der Landbergischen Kunsthandlung ausgestellt. Man suche den geeignetsten Standpunkt dazu etwa in der Mitte der Straße. Von hier aus wird dem Kundigen eine schöne Offenbarung angetan. Auf dem sich leise senkenden Rücken des braunen Haubthügels weidet eine Schafherde, geführt von einem strickenden Schäfer und bewacht von einem schwarzen Hunde. Rechts ragt ein Birkenstumpf empor, daneben ein Eichenstrauch mit vorhängendem Laube. Den Mittelgrund füllt die Wälder der überhörmten Hunte aus. Ihnen enttauchen gleichsam Wiesen und Baumgruppen mit jungem sprossenden Grün. In die Ferne strecken sich Höhenzüge und dunkle Waldpartien. Ueber dem ganzen liegt ein träumerischer Frühlingsdunst, der eine wunderbare Stimmung über die Landschaft breitet und den Farben jene vollendete Harmonie verleiht, die Auge und Gemüt mit seltener Befriedigung erfüllt. Die Technik scheint dem Künstler vollkommen in Fleisch und Blut übergegangen zu sein; Tiefe, Härte und Perspektive zeigen einen trefflichen Wurf. Angenehm berührt den Beschauer ferner der Respekt vor der Natur und die Liebe zu ihr, mit der der Künstler malte, ohne in flüchtiger Nachschreiberei zu verfallen. Er ist zu diesem Werke zu beglückwünschen, mehr aber noch — der einstigen glücklichen Besucher, dem man voraussetzen kann, daß das Bild in nicht allzulanger Zeit das dreifache seines jetzigen Preises wert und auch nicht darunter zu haben sein wird.

* **Die Stationen der neuen Eisenbahnstrecke Delmenhorst-Falkenrodt** werden mit Ausnahme von Wildeshausen, wohin Herr Stationsverwalter Hoffmeister von Ulenhorstmann berufen ist, sämtlich mit erprobten Weichenwärtern besetzt, also Haltestellen bilden. Die Anstellungsgegenstände für die Stationen werden am 25. April mittels Eisenbahngüter dorthin geschafft.

* **Der Frühjahrsausgang des Gau 2 Bremen des deutschen Radfahrerbundes** findet am Himmelfahrtstage (19. Mai) vormittags 10 Uhr, in Jütchenaßa statt.

* **Auf dem am Sonntag in Brake abgehaltenen Bezirksstages** des Bezirks Oldenburg des Radfahrer-Gaus 2 (Bremen) wurde beschlossen: 1) Der Gautag solle für alle Bezirke des Gaues einheitliche Satzungen schaffen, speziell die Vertretung der Vereine an den Bezirksrennen durch Delegierte, wie an den Sonntagen regeln. 2) Zum Bezirksstages in Verne werden 60 M für ein Bezirksrennen bewilligt. 3) Für ein Bezirksrennen auf der Rennbahn zu Oldenburg werden 60 M bewilligt. 4) Der Bezirksvorstand wird beauftragt, beim Kaufmann für Sockampfleher, dahin vorstellig zu werden, daß durch Einziehung geeigneter Ortsvertreter dem Umfang im Sockampfleher resp. Wirtschaftswesen in Ostjüdingen gesteuert werde.

* **Die Anschlußrückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit** können nach Frankfurt a. M. und Leipzig

werden von jetzt ab während des ganzen Jahres ausgegeben, sofern es sich um Reisen handelt, zu welchen in den vorgenannten Städten Rundfahrkarten das ganze Jahr hindurch verlässlich sind.

* **Zur gemeinsamen Beratung der Organisation des Handwerks** dürften sich in nächster Zeit Deputierte aller Gewerbevereine des Herzogtums hier versammeln. Der Gewerbeverein zu Barel beschloß am Mittwoch nach einem Vortrage des Herrn Generalsekretärs Dr. Brandt über Zwangsinnungen, freie Innungen und Gewerbevereine, nachdem sich verschiedene Handwerksmeister gegen die Einführung von Zwangsinnungen ausgesprochen hatten, an alle im Lande bestehenden Gewerbevereine ein Schreiben zu richten, worin dieselben aufgefordert werden sollen, einen noch näher zu bezeichnenden Vertreter in Oldenburg zu bezeichnen und auf diesem Wege zur Organisation des Handwerks zu nehmen.

// **Aus dem Gebirgsblatt: Zum 100. Geburtstag Friedrich Heinrich Schmiedings**, das wir bereits erwähnt haben, teilen wir noch einige Einzelheiten, die manchen seiner früheren Schüler in Moorrum und im Ammerlande und seine Kollegen, die ihn gekannt und nicht gekannt haben, interessieren dürften, mit. Seine Spartenarbeit kennzeichnet der Herausgeber, Herr Professor Dr. Schmieding in Duisburg, vortrefflich mit folgenden Worten: „In Wirklichkeit ging er wohl kaum, um ein Gekleidungsbedürfnis zu befriedigen, sondern nur, wenn irgendwelche öffentliche Angelegenheiten dort verhandelt wurden. Auch auf seinen Spaziergängen kam dies nur ausnahmsweise vor. Nur wenn er auf Reisen war, einerlei, ob allein oder in Begleitung seiner Söhne, erlaubte er sich jede Art der Ausgabe, welche dieselbe angenehm machen oder sie erleichtern konnte. Für einen Tag, so meinte er dann scherzweise, „könne er es allenfalls gegen den Großherzog mit Ausgeben ausbalancieren.“ Bisweilen kamen Schauspielertruppen, einmal auch eine Konzertgesellschaft, für sich selbst nicht, viel weniger für seine Kinder. Zum Teil geschah dies aus Spartenarbeit, zum Teil auch weil er die richtige Ansicht hatte, berufliches für das spätere Leben und komme dann von selbst noch früh genug; für Kinder gehörten andere Vergnügen. Die jetzt namentlich von Müttern häufig vernommene Ansicht, als seien derartige Dinge (Kinderbälle und Gesellschaften etc.) nötig, um den Kindern seines Vornehmen, seinen Ton beizubringen, würde er verworfen und getadelt haben, sie hätten ihren Quell in ihrer Schwäche, welche nicht vermag, den Kindern etwas zu verzeihen und die Vergnügungssucht zu zähmen. — Seine tief innerliche Frömmigkeit sprach sich charakteristisch in folgenden Worten aus, die er dem Sohne gegenüber auf einem Spaziergange sprach: Er wolle sein Haupt für die Ueberzeugung auf den Block legen, daß Gott seine Gebete erhöre. Dann blieb er plötzlich sitzen und fuhr fort: „Aber wenn ich auch diesen Glauben nicht hätte, wenn ich Atheist wäre — in meiner Lebensweise würde ich nichts ändern.“ — Seine Frömmigkeit bewies er durch die That: Bittende wurden an seiner Thür gesehrt; auch wohl mit einem Klebungsstück versehen. Bei Besuchszeiten wurde kein Bader ein Badessen voll Brot für Dürftige bestellt und ihnen persönlich hingetragen, manchmal begleitet von einem kleinen Gekleidungsstück. Daß ein von einem solchen Manne gegebener Religionsunterricht große Wirkung auf die Gemüter der Schüler ausüben mußte, ist selbstverständlich. Auf das Singen und den Gesangsunterricht legte er besonders hohen Wert. Mit Vorliebe führte er Luthers Wort an: „Einen Schulmeister, der nicht singen kann, den seh ich nicht an.“ Lange hat er in Westerbude einen Singverein geleitet und sang dann jedesmal die Stimme, die zufällig nicht vertreten war — einerlei ob ersten Tenor oder zweiten Bass. Dabei ersankelte seine Stimme eine ungewöhnliche Kraft. Um sie zu bezeichnen, wurde wohl scherzweise der Ausdruck gebraucht, daß er die Fenster zittern machen konnte. Bei Reichenbegünstigten kam es manchmal vor, daß zwei oder drei Leute gleichzeitig herabgezogen wurden in Rubesstätten, die ziemlich weit auseinander lagen. Organist Schmieding, der dabei zu singen hatte und von 6 Schülern unterstützt wurde, stellte sich dann so, daß er die 2 oder 3 Gräber mit den sie umschließenden 2 oder 3 Säulern durch seine Stimmmührung beherrschte, was in freier Luft gewiß keine unbedeutende Leistung war. Als man dem Schulmeister Breier in Oldenburg bei seiner Ueberfischung nach Albed ein Albedschiffchen gab, wurde Organist Schmieding auch eingeladen, und seine Sangesleistungen erregten ungewöhnliches Aufsehen. Es zeigte sich bald wie getöblich, daß niemand mehr als die erste Strophe des Liedes konnte, ausgenommen Schmieding, der das ganze Lied sang. Es dauerte daher auch nicht lange, daß man ihm einen erhöhten Platz anwies, so daß er Vorkänger und Leiter der Tafelrunde wurde, die aus den höchsten Kreisen der damaligen oldenburgischen Gesellschaft bestand. Schmieding war eine höchst gebiegene, originale Gestalt eines Volkskühlebbers, wie aus Eichenholz geschnitten, fernig, bieder, tüchtig durch und durch.

* **Geflügelcholera.** Vom 1. Mai d. J. ab sind die Besitzer von Haustieren in unserem Herzogtum verpflichtet, außer den bekannten Seuchen (Milzbrand, Tollwut, Rost, Maul- und Klauenpest, Räude etc.) innerhalb 24 Stunden der Polizeibehörde von dem Ausbruch der Geflügelcholera Anzeige zu machen, auch das Geflügel von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremden Geflügels besteht, fern zu halten. Uebertretungen dieser Bestimmung werden mit einer Geldstrafe von 10—50 Mk. oder mit Haft nicht unter einer Woche, sofern nicht nach den bestehenden gesetzl. Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist, geahndet.

* **Wie wird der Sommer?** Trotz teilweise verregener Oren sieht und doch der schönste Sommer bevor, eine Nachricht, die gewiß Leben mit Freude erfüllen wird. Der diesjährige Sommer soll so schön werden, wie er seit Jahrzehnten nicht erlebt worden ist; sonnenheile Tage, blauer, klarer Himmel und nicht übermäßig hohe Temperatur. Es wird kein schöner, nein, der schönste Sommer werden. Nun wird man fragen, wenn denn diese freudige Nachricht zu danken ist. Einzig und allein der Müdigkeit des Komitees der Wiener Jubiläumsausstellung! Dieses Komitee hat sich nämlich an sämtliche meteorologische Anstalten des Kontinents und an alle berufenen Fachmänner um eine wissenschaftlich begründete Prognose für die Witterungsverhältnisse des diesjährigen Sommers getrieben. Ein Bericht, dem die Beobachtungen der sämtlichen Anstalten der Hauptstädte zu Grunde liegen, besagt, daß in diesem Jahre die Erde unter der Regenhaft der Sonne stehe und diese besser in weit geringerem Maße „Flecken“ zeige als in den vorhergegangenen Jahren. Auf Grund dieser Thatfachen und mit Hilfe nicht näher zu erörternder Berechnungen gelangte man zu der begründeten Annahme, daß die Monate Juni, Juli, August und September dauernd schönes Wetter aufweisen werden. — Professor Fald scheint dagegen anderer Meinung zu sein. Nach seiner Theorie soll ein ziemlich früher und nasser Sommer zu erwarten sein, obgleich sich der Mai, namentlich in der zweiten Hälfte, schon recht sommerlich gestalten dürfte.

* **Der IV. Kammerunfallabend** der Herren Dittler, Behn, Deutner, Kuhlmann, Klapproth und Kuffertich findet am Mittwoch, den 27. d. Mts., im großen Casinoale statt. * **Mit der einstufigen Brandversicherung der Gewerbevereine eines Sachverständigen der Brandkasse** ist nach einer Besamtmachung des Staatsministeriums vom 1. Mai d. J. an die weitere der Baumeister Krüger zu Oldenburg beauftragt worden. Es wird dem Sachverständigen insbesondere obliegen: 1. die Nichtigkeit der in die Register eingetragenen Versicherungsverträge der bei der Brandkasse besetzten Gebäude zu prüfen und festzustellen; 2. auf eine richtige Festsetzung der Entschädigung in Brandfällen hinzuwirken; 3. bei den fünfjährlichen allgemeinen Prüfungen der Versicherungsverträge Anträge seitens der Aemter mitzuwirken; 4. auch im übrigen, z. B. durch Prüfung der besonderen Feuergefährlichkeit eines Gebäudes, Feststellung von Uebertretungen der feuerpolizeilichen Vorschriften u. s. w., die Interessen der Brandkasse wahrzunehmen. Die Gebäudebesitzer, auch Pächter und Mieter, haben, wie es in der erwähnten Besamtmachung heißt, dem Sachverständigen den ungehinderten Zutritt zu ihren Gebäuden, von ihnen bewohnten oder benutzten Gebäuden bejenseits Abrechnung seiner amtlichen Obliegenheiten zu gestatten, auch ihm wahrheitsgemäße Auskunft über alle nach dem Brandfall-Gesetz für die bautechnische Beurteilung erheblichen Verhältnisse zu geben und auf Erfordern die ihnen beherrschenden Urkunden vorzulegen. Den Nachweis seiner amtlichen Eigenschaft führt der Sachverständige durch eine ihm vom Staatsministerium ausgefertigte Legitimationskarte. Derselbe ist zur Amtverschwiegenheit verpflichtet. Auf Antrag der Gebäude-Eigentümer eine Schätzung vorzunehmen, ist der amtliche Sachverständige weder besagt noch verpflichtet.

* **Der Export von der Unterweser** stellte sich im ersten Quartal 1898 wie folgt: Bremen mit Bremerhaven, Geestemünde und Brake-Nordensham exportierten für 566,490 Doll. (gegen 1,035,830 Doll. im ersten Quartal 1897). Demnach ging der Export auf die Hälfte des vorhergehenden Quartals zurück, wovon auf Reis und Reisweizen (287,000 gegen 400,000 Doll.) allein 113,000 Doll. fielen. Tabak wurde nur für 13,272 Doll. gegen 292,375 Doll. ausgeführt, und Wolle wurde gar nicht mehr exportiert, wogegen im gleichen Quartal des Vorjahres für 64,775 Doll. zum Versand gelangten.

* **Wichausfahrt nach Dittriesland.** Der Landrat des Kreises Wittmund macht bekannt: Da die Maul- und Klauenpest gegenwärtig im Herzogtum Oldenburg erschollen ist, so gestatte ich auf Grund Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten allen Einwohnern des Kreises, welche Klauenvieh aus dem Herzogtum Oldenburg auf dem Landwege einzuführen beabsichtigen, die fragliche Einfuhr ohne vorherige Anmeldung und ohne Anwendung der Maßregeln der landespolizeilichen Anordnung vom 27. Februar 1897 vorzunehmen. Dese Erlaubnis bezieht sich jedoch lediglich auf solches Vieh, welches aus jenseitigen Polizeigebieten (Amts- und Stadtbezirken) des Herzogtums Oldenburg stammt und auf dem Landwege über die Kreisgrenze eingeführt wird. Die erteilte Erlaubnis ist jederzeit widerruflich.

* **Deferieur.** Das königl. Kommando des oldenburg. Dragoner-Regts. Nr. 10 macht bekannt, daß der Dragoner (Tromp.)-Uhrmacher der 1. Eskadron Dittich Obermeyer, geboren am 11. April 1876 zu Seum, Kreis Blumenthal, sich am 13. d. Mts., vormittags, ohne Erlaubnis aus seiner Garnison Oldenburg entfernt hat und da er bis jetzt nicht zurückgeführt ist, im Verdachte der Fahnenflucht steht. Alle Civil- und Militärbehörden werden um event. Verhaftung des Entwichenen erucht. Sein Signalement ist folgendes: Alter: 22 Jahre, Religion: luth., Profession: Uhrmacher, Gestalt: mittelkräftig, Größe: 166 cm, Rinn, Nase und Mund: gewöhnlich, Haar: blond, Bart: feinen. Seine Bekleidung bestand bei der Entfernung aus dunklem Zivilanzug und schwarzem Hut.

† **Wie geht es für Hüpper!** Es naht jetzt wieder die Zeit, in welcher man dieser Warnung in unseren Tagesblättern begegnet. In den meisten Fällen ist jedoch eine solche Warnung garnicht ernst gemeint, denn ein Irrthümer, Gartenliebhaber möchte sich wohl niemals dazu entschließen, wirklich Gift zu legen; es blüht ihm ja schon das Herz, wenn er an die vielen nützlichen Vögel denkt, welche durch ein solches Vorgehen mit zu Grunde gehen. Aber das mittelzeitige Herz des Gartenbesizers kennt auch der unachtsame Hüpperbesitzer ganz genau und denkt: Wanne machen gilt nicht! Schmalheur bedrohtet er, wie der weisheitsreiche Nachbar Tag für Tag Dämonen von Wälen die unermüdlich schaffenden Antantaten aus seinem Garten wegzog und diesen durchaus berechtigten Befolgungen vielleicht noch durch einige Straußwäse mehr Nachdruck zu geben verucht. Aber was hilft's! Nichts, gar nichts, — nach kaum zehn Minuten ist die ganze Hüpperstark schon wieder durch die nachdrückliche Heide geschliffen zur Fortsetzung des gestörten Genusses verbotener Früchte. — Aber es gibt ein Mittel, welches für solche Hüpperbesitzer recht empfindliche Wirkung haben kann und ihre Reue, auf andere Weise sich hier legen zu lassen, so zu befeuern vermag, daß sie dieselbe gewiß schmerzhaft aufgeben. Im § 67 des Forst- und Jagdgesetzes vom 15. August 1892 ist nämlich bestimmt, daß ein Jagd-Ersatzgeld gefordert werden kann, welches beträgt: wenn die Tiere betroffen werden auf bestellten Wäldern vor beendeter Ernte, künstlichen oder auf solchen Wäldern, welche der Hüpper selbst nicht mit der Hütung verhält, oder die derselbe eingefriedigt hat, in Gärten, Baumgärten u. s. w. 1) für ein Pferd, einen Esel oder ein Stüd Rindvieh 2 Mark, 2) für ein Schwein, eine Biene oder ein Schaf 1 Mark, 3) für ein Stüd Federvieh 40 Pf. Wenn gleichzeitig eine Metzgerlei von Tieren übergeben ist, so darf der Gesamtbetrag der Ersatzgelder zu 1) und 2) 60 Mark, zu 3) 12 Mark nicht übersteigen (§ 68). Der Anspruch auf Ersatzgeld kann in allen Fällen gegen den Hüpper der Tiere unmittelbar geltend gemacht werden (§ 70) und ist beim Gemeindeverwalter anzubringen (§ 71) und zwar innerhalb 4 Wochen (§ 66); letzterer erteilt nach Anbringung der Beteiligten und Anstellung der erforderlichen Ermittlungen einen Bescheid und weist den Anspruch auf Ersatzgeld ab, wenn etwa Thatfachen glaubhaft gemacht werden können, welche den Anspruch ausschließen. (Solche Thatfachen möchten aber in Bezug auf Federvieh nur schwer vorzubringen sein, eher jedoch in Bezug auf die übrigen Thiere.) Alles nähere enthalten die §§ 63 ff. des obenbenannten Gesetzes.

* **Das „Hotel zum Lindenhof“** hat durch eine neue Tischanlange an Anziehungskraft noch gewonnen. Ihre Ausführung ist aber auch eine ganz vorzügliche. Der frühere Herr, Herr Martens, fußt so nach und nach alle zeitgemäßen Verbesserungen in seinem Etablissement ein.

* **Vom Dortmund-Gesellschaft** wird den „Br. Nachr.“ aus Wexen geschrieben: Zur Verwirklichung des Dortmund-Verkehrs auf dem Dortmund-Emskanal wird sich demnächst in

Meppen eine Emskanal-Transport-Gesellschaft konstituieren, nachdem zahlreiche Schiffer ihren Beitritt erklärt haben; auch seitens des Kaufmanns- und Handelsstandes selbst in den benachbarten westfälischen Bezirken wird das Unternehmen in der weitgehendsten Weise unterstützt. Wehms Würdigung der Vorteile, welche der Dortmund-Emskanal gegenüber der Eisenbahnförderung bietet, unterbreitet der provisorische Vorstand seinen den Interessenten einen Prospekt, aus dem die Ertragsart bei Verfrachtungen von Waarengütern von und nach Heme bzw. Dortmund auf dem neuen Wasserweg genau ersichtlich ist. Bei einem Waggon Kohlen von Heme oder Dortmund nach Vingen ergibt sich eine Ertragsart an Fracht von 12 Mk., nach Weppen 15 Mk., nach Haldemühle 20 Mk. und nach Papenburg 13 Mk. Dieselbe Frachtersparnis wird bei Benutzung des Wasserweges nach den westfälischen Bezirken gemacht. Bei einem Waggon bearbeitetes Holz von Barmbura nach Dortmund beträgt dieselbe 38 Mk., von Leer nach Münster 28 Mk. Neunliche Frachtersparnis, dieselben betragen meistens 30 Prozent und darüber, werden bei dem Verkauf von Bruchstein, Kiefern, Eichen, Dörmitteln, Kalk und Bruchstein erzielt. Die Kanalabgaben sind sehr gering, sie betragen pro Waggon 1 Mark für die ganze Strecke. Zu den Betriebskosten des Vermittlungsbureau's tragen die Kaufleute ein Prozent der von ihnen bezahlten Fracht bei, die übrigen Kosten decken die Schiffer.

O Wrahe, 21. April. Mit einer Ladung Holz ist hier heute Nachmittag der norddeutsche Dampfer „Kong Sigurd“ im Haupthafen von Christiania angekommen. Die zur hiesigen Abfertigung gehörige Schanerbrigg „Ernst Georg“, welche Steine und Kohle eingenommen hat, wird in folgender Nacht auslegen. Das Schiff kam während seiner letzten Reise von England nach hier mit starken Stürmen zu kämpfen gehabt. Wollte 17 Tage wurden zu dieser Fahrt gebraucht, und schon betrachtete man in hiesigen unversicherten Kreisen das Schiff als verloren. Wie der Kapitän mitteilt, waren die hochgehenden Wellen die Brigg wie eine Nusschale hin und her. Dazu kam noch, daß die Segel wiederholt barsten und das Schiff fast lief, infolgedessen zwei Tage hindurch unaußgesetzt gepumpt werden mußte.

Strickhausen, 21. April. In der Verammlung des Strickhäuser Krügervereins, welche beim Gastwirt Wolke in Neustadt stattfand, wurden zu Delegierten zum diesjährigen Bundeskriegertage gewählt die Kameraden S. Tanne, Fr. Körber und G. Gräber, als Stellvertreter H. Gräber und H. Vargoh. Ferner wurde beschlossen, jeden Mitglied, welches das Bundeskriegertage besucht, einen Beitrag von 1 Mk. zu bewilligen. Kamerad Töschmann hielt einen imponenten Vortrag, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Naum, 22. April. Am Mittwoch Abend fand im Lokale des Herrn Cornelius eine vom Central-Ausschuß der freijährigen Volkspartei des 2. Oldenburgischen Wahlkreises einberufene Verammlung statt, welche von mehreren hundert Personen besucht war. Nachdem Herr Dr. H. Altmers die Verammlung eröffnet hatte, nahm der Reichstagskandidat für Nordhausen, Herr Dr. Wiemer das Wort zu einem 1 1/2 stündigen Vortrag über das Thema „Die politische Lage und die bevorstehenden Reichstagswahlen.“ Während der Diskussion nahmen das Wort die Herren Hug und Duden zu einer Widerlegung, welche sehr sachlich geführt wurde. Die Entgegung bewegte sich namentlich auf dem Gebiete der Sozialdemokratie und der Arbeiterfrage. Nach einem Schlußwort des Herrn W. erfolgte 12 1/2 Uhr Schluß der Verammlung.

Aus den benachbarten Gebieten.

Gesfemünde, 21. April. Die ganze Mannschafft des „Präsident Herwig“ ist gerettet. Heute Morgen landete der Oldenburger Fischdampfer „Helgoland“ den Kapitän Vuz und den Maschinenführer „Präsident Herwig“ im Fischereihafen, welche über die Strandung des Dampfers und ihre Rettung das folgende berichteten: „Der „Präsident Herwig“ geriet in der Nacht zum 28. März bei sonst gutem Wetter, aber sehr hoher Dünung, an der Küste von Island auf der bereits bezeichneten Stelle an den Grund. Um 2 Uhr ließ das Schiff auf und sofort brachen die Sturzen der Brandung über das Schiff hinweg, sodas die Rettungsarbeiten eingeleitet wurde und der Maschinenraum sich mit Wasser füllte. Es gelang der Mannschafft, das Boot flott zu machen, und um 5 Uhr fuhren acht Mann unter Führung des Steuermanns mit der Belegung an das sehr nahe Land, das vier oder fünf von ihnen zurückbleiben sollten, um den Kapitän und die an Bord bleibenden vier Mann auch zu holen. Doch kehrte das Boot nicht zurück, und die Zurückgebliebenen mußten, da das Schiff schnell sank, sich in die Tafelsee flüchten, wo sie sich durch Not-

signale bemerkbar zu machen suchten. Sie beobachteten, daß zu den gelandeten Leuten sich vier Reiter, welche von einem in der Nähe liegenden Kutter kamen, stellten, jedoch deren Rettung außer Zweifel war. In der Nähe des Bracks saßen, wie die „Fr. H.“ erzählt, mehrere englische Fischdampfer, welche jedoch keine Anzeichen trafen, die Schiffbrüchigen zu retten. Der französische Schoner „Semillante“ aus Dunquerque Nr. 84, Kapitän Francois Boulogne, aber am weit größter Entfernung herangebracht und legte sein Boot aus. Dem Boot war es nur mit größter Gefahr möglich, soweit an das Schiff heranzukommen, daß es einen Rettungsboot an der Seite nach demselben werfen konnte. Mit Aufopferung aller Kräfte gelang es den braven französischen Seeleuten, die 5 Mann mit der Beine durch das Wasser ins Boot zu ziehen und an Bord ihres Schiffes zu bringen, wo sie in freundlicher Weise aufgenommen, geliebt und versorgt wurden. Kapitän Vuz ist voll des Lobes über die Behandlung; die Franzosen hoben auf dem Fußboden geschlafen, um den Schiffbrüchigen ihre Reizen zur Verfügung zu stellen. 14 Tage lang mußten die Schiffbrüchigen auf der „Semillante“ bleiben, bis sie den deutschen Fischdampfer „Münster Janen“ antrafen, welcher sie aufnahm. Da dieser aber nach Genua bestimmt war, suchte man an Bord eines anderen deutschen Dampfers zu kommen, der bald nach Hause ging, und in diesem Bestreben wurden mehrere Dampfer angeprochen, welche den Schiffbrüchigen gegenüber ein sehr geringes Entgelt anboten an den Tag legten. Endlich begegnete man dem Fischdampfer „Sophie“, welcher nach den Schiffbrüchigen suchte und sie an Bord nahm. Dieser gab dann dem Kapitän und Maschinenführer an den beidampfernden „Helgoland“ ab, während er die drei Matrosen an Bord behielt; sie werden demnächst mit dem Dampfer hier eintreffen. Die acht auf Island befindlichen Mann werden eine etwas beschwerliche Reise haben, da erst vom 1. Mai ab Dampferverbindungen von Kopenhagen nach Hirtshavn stattfinden und die Wanderung bis zu diesem Platz auch nicht leicht sein wird, da die Gegend waldig und unwegsam ist, doch ist für dieselben nichts zu befürchten. Der „Präsident Herwig“ ist schon völlig verhandelt und als total verloren zu betrachten.

Bremen, 21. April. Die vom Norddeutschen Lloyd auszugehenden 20 Millionen Mark neuer Aktien sollen nach dem „Gann. Cour.“ von einem Konjunktium, dem erste Berliner Banken und Bankfirmen angehören, zum Course von 102 Proz. übernommen werden.

Wilhelmsbade, 20. April. Nach der in den letzten Tagen erfolgten Einstellung von 220 Dreijährig-Freiwilligen (Rekruten) ist nunmehr das II. Seebataillon unter dem Kommando des Majors von Madai endgültig neu formiert worden. Der Inspektor der Marine-Infanterie, Oberst von Höpner, unterzog das Bataillon gestern und heute einer eingehenden Besichtigung. Für die nach Kiautschow entsandte Artillerie ist Kriegsbüchsen nicht eingetroffen. Die Ergänzung soll durch Dreijährig-Freiwillige erfolgen, welche am 1. Juni zur Einstellung gelangen. Der Chef der hiesigen Polizeiverwaltung und landräthliche Hilfskommission, Regierungsdirektor Dr. jur. Frhr. von Lüdinghausen gen. Wolff, absolviert z. Zt. eine zwölfwöchentliche Dienstleistung beim Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91. Frhr. von Lüdinghausen gen. Wolff ist Premier-Lieutenant der Reserve des 2. Garde-Regiments zu Fuß und dürfte vielen Oldenburgern als Verfasser des siebenwöchigen Lustspiels „Im Exil“, das Anfang vorigen Jahres mit bestem Erfolg über die Oldenburger Hofbühne ging, noch in bester Erinnerung sein.

Stimmen aus dem Publikum.

(Als ein Artikel über die Aufstellung der Rekruten dem Publikum gegenüber eine Bemerkung.)

Zur Lohnbewegung der Oldenburger Schuhmacher.

Vielen wird es bekannt sein, daß die Schuhmachergehilfen Oldenburgs und der alternativen Umgebung schon vor Jahren eine allgemeine Lohnerhöhung planten. Der Fachverein nahm die Sache in die Hand und stellte Untersuchungen an über die Höhe des Lohnes, der Arbeitszeit und der Wohnungsverhältnisse. Das Resultat wurde am 12. April in einer zahlreich besuchten Verammlung kundgethan, zugleich auch ein ausgearbeiteter Lohnantrag vorgelegt und über weitere Schritte beraten. Durch die Untersuchungen ist festgestellt, daß der Lohn im Durchschnitt 13 Mark und die Arbeitszeit 12-13 Stunden betrug. Es ist kaum glaublich, wie groß der Unterschied beim Schlößeln ist. Der eine Meister zahlt fast doppelt so viel für dieselbe Arbeit, wie ein anderer, trotzdem von den Meistern vor ungefähr 8 Jahren ein einheitlicher Lohnantrag angenommen wurde. Daß bei einem so niedrigen Lohne eine 12 bis 13 stündige Arbeitszeit zu viel ist, wird wohl jeder sich sagen müssen, hat doch jeder Fabrikarbeiter bei 10 bis 11 stündiger Arbeitszeit zum mindesten denselben Lohn. Mit den Wohnungsverhältnissen ist es bei manchen Meistern übel bestellt. Ein Gehilfe hat da wohl einen Arbeits- und Schlafraum, aber keinen Wohn-

raum. Eine kalte, kalte, Tisch und Stuhl entbehrende Kammer kann niemanden reizen, dabeist seine freie Zeit zubringen. Ein Schuhmachergesell ist somit gezwungen, entweder auf der Straße oder in den Wirtshäusern zu liegen, wenn er nicht anderweitige Unterkunft hat. Auch läßt die Kost oft zu wünschen übrig. Diesen Uebelständen soll abgeholfen werden. Die Verammlung der Gehilfen hat einen nach dem Bremer Lohnantrag ausgearbeiteten, aber niedriger gehaltenen Tarif einstimmig angenommen. In diesem Tarif sollen zum mindesten die Lohnsätze erreicht werden, wo sie hier in den besseren Werkstätten schon bezahlt werden. Einige Artikel sind jedoch in Anbetracht der schwierigen Herstellung etwas höher gestellt. Die Arbeitszeit soll eine 10stündige sein, von 7 bis 7 Uhr mit 15minütiger Mittagspause. Die Meister schienen dem jedoch zu widersprechen.

Es soll von ihnen ein recht hochgestellter Lohnantrag in andere Städte verschickt worden sein, um fremde Arbeiter herbeizuziehen. Jedoch ist Oldenburg der schlechten Lohnverhältnisse halber verurteilt. Andererseits wollen die Meister die Verhandlungen für die Länge ziehen, bis die flache Zeit kommt, und dann heißt es: „Wem's nicht paßt, der kann gehen.“ Jeder denkende Mensch wird die Berechtigung der Forderungen der Hauptlade nach anerkennen; selbst viele Meister thun das, sie sagen aber: „Wir wollen nicht, wir lassen uns keine Vorwürfe machen.“ Wenn die Meister wollen, können sie auch, und es wird nur in wenigen Fällen nötig sein, den Preis der Waren höher zu stellen. In der letzten Verammlung am 19. April wurde beschlossen, mit den Meistern nochmals zu verhandeln und bei Ablehnung einer Verständigung oder bei Verzicht, die Sache in die Länge zu ziehen, zu einer festgesetzten Zeit in den Ausstand zu treten, resp. zu kündigen. Mögen beide Teile Maß halten!

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

BTB. Washington, 21. April. Das Staatsdepartement empfing heute ein Telegramm von Woodford, aus dem hervorgeht, daß die spanische Regierung die diplomatischen Beziehungen abgebrochen hat.

Eine Depesche an Woodford belagt: Der Präsident beauftragt Sie, entsprechend den Resolutionen des Kongresses Spanien aufzufordern, sofort auf die Souveränität auf Kuba zu verzichten und seine Truppen zu Wasser und zu Lande zurückzuziehen. Die Depesche schließt: Wenn bis zum nächsten Sonnabend, den 23. April, mittags die Regierung der Vereinigten Staaten nicht von der spanischen Regierung eine vollständig befriedigende Antwort empfangen hat, wird der Präsident ohne vorherige Benachrichtigung in dem notwendigen Maße die Vollmacht und Autorität anwenden, welche ihm durch die gemeinsamen Resolutionen verliehen und anvertraut sind.

BTB. Newyork, 21. April. Das Central-Silkskomitee für Kuba mietete einen Dampfer, der am Sonnabend mit Lebensmitteln für die Reconcentrados abgehen soll. Die Regierung wird die Sicherheit des Schiffes garantieren.

BTB. Madrid, 21. April. Woodford, sowie das Personal der Gesandtschaft sind gestern mit dem Silberzug in der Richtung nach Paris abgereist. Als Woodford den Bahnhofs übergriff, grüßte er mit dem Hute, was von mehreren Personen erwidert wurde. Bei Abgang des Zuges bewahrte die Menge eine respektvolle Haltung. Dann erschollen Rufe: „Es lebe Spanien!“ „Es lebe die Armee!“ „Es lebe die Marine!“ Als die Menge aufrief: „Es lebe Spanien!“, grüßte Woodford mit dem Hute.

BTB. Madrid, 21. April. In dem heute unter dem Vorhitz der Königin-Regentin abgehaltenen Ministerrat erklärte Sagasta, in diesem feierlichen Augenblicke, wo bald der erste Kanonenschuß ertönen wird, übernehme die Regierung die volle Verantwortlichkeit; indessen halte er es für empfehlenswerth, wenn die Regentin die Meinung aller politischen Führer und der einflussreichen Persönlichkeiten der Parteien, ebenso wie der der Hauptführer der Armee höre. Infolgedessen wird die Regentin heute Abend mit den in Betracht kommenden Persönlichkeiten eine Konferenz abhalten.

BTB. Washington, 21. April. Senat und Repräsentantenhaus nahmen eine Vorlage an, welche den Präsidenten ermächtigt, die Einfuhr von Kohlen und anderen im Kriege gebrauchten Materialien zu verbieten. Der Senat nahm die Freiwilligen-Bill an. Nach Annahme der Freiwilligen-Bill wird Mac Kinley 100,000 Mann aufrufen. 80,000 Mann sollen in Kuba mit der jetzt bereits regulären Armee zusammenberufen, 20,000 Mann die Artillerie bei dem Küstenschutz unterstützen.

Anzeigen.
Dhmsede. Ein Beschluß des hiesigen Gemeinderats, betreffend die Errichtung einer Dienstbotenkassenkasse, sowie der Entwurf der diesbezüglichen Statuten, liegt vom 22. April d. J. an auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten in der Wohnung des Unterzeichneten aus. Erinnerungen dagegen sind während dieser Zeit hier einzubringen.
Der Gemeindevorsteher.
Danten.
Kastede. Ww. S. Sprick u. A. lassen nächsten **Dienstag, den 26. April,** nam. 5 Uhr, in und bei Sprick's Wohnung, an der Chauffee, nahe der Dampfheizungsanlage, öffentlich auf Zahlungsschrift verkaufen:
1 Biere, 1 Haushund, Stallmist, 1 Glasigkrant, 2 Kleiderschränke, 3 Tische, Stühle, Feuerkopf, 1 Kesselschale, 1 Hängelstein, Kaffeemühle, Töpfe, 1 Stöckel und Eisen, Waschbalken, Kisten, Leitern, Forken, Spaten und sonstige Sachen.
Kauflustige ladet ein
E. Sagendorff, Auktionator.

Da die Räume, die jetzt als Möbellager benutzt werden, zum 1. Mai vermieet sind, verkaufe das ganze Lager zu jedem nur irgend annehmbaren Preise aus. Vorhanden sind noch:
5 komplette Zimmereinrichtungen (eich nußbaum) mit Plüsch, Taschen- und Moquettenbezug, 40 Stück Salon-, Sofa-, Zimmer-, Bauern-, Serbier-, Spiel-, Küchen- und Waschtische, 34 große und kleine Spiegel, worunter 1 Trumeau, 8 Vertikows, 3 Schreibische, einzelne Sofas, Stühle, Bettstellen, Kleiderschränke, Wandschränke, Kleiderschränke, Kommoden u. c.
Joh. Wiemken, Huntestr. 2.
Zu verkaufen
2 größere Panzer-Kassen-Schränke, passend für Sparkassen, Banken u.
Bremen, Weststr. 7/8.
Zu verkaufen 2 trachtige Schweine.
Diedr. Meyer.

Freiwillige.
Am 1. Juni d. J. sollen bei der II. Matrosen-Artillerie-Abteilung Dreijährig-Freiwillige zur Einstellung gelangen.
Junge Leute, welche auf die Einstellung reflektieren, haben sich schriftlich oder persönlich unter Vorlage eines aus 3-jährige Dienstzeit lautenden Meldebescheins, einer kurzen Lebensbeschreibung und der Schul-, Lehr- und sonstigen Zeugnisse umgehend bei dem unterzeichneten Kommando zu melden. Dieselben müssen kräftig und mindestens 1,67 m groß sein.
Für persönliche Vorstellungen werden Reiseverrichtungen nicht gewährt.
Wilhelmsbade, den 20. April 1898.
Kommando
der II. Matrosen-Artillerie-Abteilung.
Neusüden. Zu verkaufen ein trachtiges Schwein, welches Ende dieses Monats terfelt.
Joh. Grafe.
Kronsbeeren.
à 1/2 kg 50 S, 5 kg 4.50 M, Birnen u. Zwetschen, à 1/2 kg 60 S, Salzgurken, à Stück 5 S, empf.
D. G. Lampe.

Inhaber einer Hamburger Fischkonzerben-Fabrik sucht die Erweiterung resp. Verbindung einer leistungsfähigen
Krabben-Konzerben-Fabrik.
Offerten unter P. 9617 an Heint. Cistler, Hamburg.
Gemüse-Konzerben
zu ermäßigten Preisen empfiehlt
D. G. Lampe.
Seefahrtsbier
trat wieder ein.
D. G. Lampe.
Schlangen-Gurken
empfiehlt billigt
Kurwischstraße 36. F. Fuge.

Am Montag, den 25. April d. J., wird die Frühjahrschauung der öffentlichen Wege im Stadtgebiet vorgenommen werden. Die Wegpflichtigen beginn. Annehmer der Wege werden daher aufgefordert, bis dahin sämtliche Wege in schauureinigen Zustand zu setzen, widrigenfalls sie gebrücht werden und die Erledigung der vorgefundenen Mängel auf Kosten der Eäumigen wird angeordnet werden. Oldenburg, 20. April 1898. Stadtmagistrat. Rogemann.



**Kragen,
Jackets,
Reise-Mäntel,
Golf-Capes,
Fertige Costumes,**

**Blousen,
Morgenröcke
und
Zwischenröcke**
empfehle in sehr großer Auswahl von den billigsten bis zu den elegantesten. Anfertigung von Costumes in jeder Preislage und in kürzester Zeit.

S. Hahlo.



Zu belegen und anzuleihen gesucht.
40—60,000 Mt.
auf beste feinste Hypothek, innerhalb Brandkassen-Taxats, 25,000 M., zwei Mal 15,000 M., 10,000 M., 6000 M., 5000 M., 2700 M. auf gleichfalls absolut sichere Hypotheken anzuleihen gesucht. Auktionator Schulte.

Verlorene und nachzuweisende Sachen
Verloren von der Dienstrasse bis zur Hammbeide eine fast neue **Cylinderuhr** mit Kette. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Wohnungen.
Auf sofort eine kl. **Zwischenwohnung** gesucht. Philosophenweg 5 oben.

Zu vermieten
große Stube mit Kammer.
Grünestraße 14a.

Freundl. möbl. St. u. K. II. Dobbenstr. 12.
Vakanzen und Stellengesuche.
Sunterregulierung zwischen Wildeshäufen u. Glaue.

Arbeiter
Können Beschäftigung finden. Tagelohn 3 M. Unterkunft in der Bauhütte. Nähere Auskunft erteilt
A. Wäke, Hunte-Ausscher.
Döllingen, 1898, 20. April.

Ein junges Mädchen, welches den Haushalt erlernen will, findet angenehme Stelle. Kostgeld nach Uebereinkunft. Gest. Offerten unter R. L. 400 postlagernd Oldenburg erbeten.

M. Schulmann, Streng feste, auf jedem Stück mit Druckschrift deutlich vermerkte Preise.

38 Ahternstraße 38, Ecke Danngartenstraße.

Grösste Auswahl.	Tadellose Abänderungen.	Neueste Fagons.
Fertige Herren - Anzüge 10 Mark bis 43 Mark.	Modell-Herren - Anzüge 20 Mark bis 45 Mark.	
Fertige Frühjahr-Paletots 15 Mark bis 39 Mark.	Fertige Herren-Hosen 3 Mt. 50 Pfg. bis 18 Mt.	Fertige Pelerinen-Mäntel 12 Mark bis 36 Mark.
Fertige Jünglings - Anzüge 10 Mark bis 33 Mark.	Fertige Burschen-Anzüge 7 Mark bis 30 Mark.	
Entzückende Knaben-Anzüge 2 Mt. 50 Pfg. bis 25 Mt.	Unerreicht grösste Auswahl aparter Knaben - Anzüge.	Knaben-Pyjacks, Jacken u. Höschen.

Knaben-Schulanzüge
aus haltbaren Buckskins, fest verarbeitet, sehr billig.

Kernige Arbeits-Hosen, Kittel u. Jacken.	Herren-Hüte! Knaben-Hüte! Knaben-Mützen.	Umtausch gerne gestattet.
--	--	---------------------------



Erstklassiges Fabrikat. Leichtlaufend. Präzisions-Arbeit. Luxus-Modelle.
Vertreter:
H. Barelmann, Oldenburg i. Gr.
NB. Großes Lager in Ersatzteilen und Ausrüstungen für Fahrräder. Reparatur-Werkstätte.

Westerburg.

Sonntag, d. 24. April 1898, nachm. 4 Uhr:

Große Wählerversammlung
im Lokale des Herrn Becker.

Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie und die nächsten Reichstagswahlen; Referent P. Hug.
2. Diskussion.
Um zahlreiches Erscheinen bittet

Auf sofort 1 Heizer und einige kräftige Arbeiter gesucht.

Meldungen an Aufseher C. Driebolt, Lese bei Hahn, erbeten.
Sorswerk Hahn.
Güßloff & Grimm.

Gesucht für Nordeneu 12 Zimmermädchen, 7 Wäsche Mädchen (30 M im Monat), 25 Wäsche Mädchen (20 M im Monat), 5 Plätterinnen (30 M im Monat), Kochlehre Mädchen, schl. u. schl. Hotel-dienst. Frau P. Götting, Haarenstr. 11b.

Gef. viele Mädchen für hier gegen hohen Lohn. Frau P. Götting, Haarenstr. 11b.

Gesucht wird auf sof. ein junges Mädchen schlicht um schlicht.
Helene v. Timourou.

Gesucht ein zuverlässiger **Laufbursche**.
M. R. Müller, Heiligengeiststr. 15.

Suche sofort ein gut empfohlenes **Stundmädchen** für tägliche Morgenstunden.
G. Bräning, Donnereschweertstr. 7.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Moorhauser Schützen-Verein.

Versammlung
am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 5 Uhr bei D. Meyer.

Der Vorstand.

Gewechs. Sonntag, den 1. Mai:
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet D. Venken im
**Verein ehemaliger
19. Dragoner**
in Oldenburg.

Meldungen zur Teilnahme am Festeften beim Bundeskriegsereft werden noch heute und morgen im Vereinslokal entgegengenommen.

Öffentliche Schneider-Versammlung
Sonntag, den 24. April, nachm. 3 Uhr, bei Herrn Satink, Runwischtr. 28.

Tagesordnung:
1. Die wirtschaftliche Lage im Schneidergewerbe und das neue Handwerker-gesetz.
Referent Herr B. Pöcher aus Delmenhorst.
2. Verschiedenes.

Der Einberufer.
Arenenbrück. Am Sonntag, den 1. Mai:

Tanzmusik,
wozu freundlich einladet G. Lanken.

Sandhatten.
Sonntag, den 1. Mai d. J.:

Tanzmusik,
wozu freundlich einladet J. F. Harms.

Gewerkverein.

Versammlung des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter am Sonntag, den 24. d. Mts., nachm. 4 Uhr, bei Ww. Dinkelmann am Markt. Allseitiges Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.
Der Vorstand.

2. Vortrag

des Herrn Privatgelehrten **Wempe** zum Besten des evangelischen Krankenhauses im großen Kasinoaal. Freitag, den 22. April 1898. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonne und Mond im Fernrohr.

Preise der Plätze:
Divanplatz 2 M., nummeriert, Platz 1,50 M., unnummeriert, Platz 1 M., Schülerplatz 50 Pfg. Eintrittskarten sind zu haben in der Stallung'schen Buchhandlg. (Mag. Schmidt) Theaterwall 1a.

Großherzogliches Theater.

Freitag, den 22. April. Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Zum Besten des Pensionsfonds des Großherzogl. Theaters. **Strigeseppische 1870/71.** Gestellt von den Mitgliedern des hiesigen Kampfgewerksvereins, unter Leitung des Vm. C. v. Satorsch. Verbindender Text gesprochen von Herrn Hofschauwpieler Wender. Aufführung 6 1/2, Anfang 7 Uhr. Freiplätze haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.
Oldenburg, 21. April 1898. Heute Morgen gegen 6 Uhr erdete ein sanfter Tod die langen Weiden unserer geliebten Mutter, Schwester und Tante **Johanne Chrentraut** geb. Foden, welches auch im Namen seiner fernem Geschwister und sonstigen Angehörigen zur Anzeige bringt
Georg Chrentraut.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom Evangl. Krankenhaus aus statt.

Dankfagung.

Sehr bewegt und er freut über die uns zu unserer goldenen Hochzeit in so unerwarteter reicher Zahl zuteil gewordenen Beweise von Wohlwollen und Freundschaft drängt es uns, an dieser Stelle allen, die unserer so freundlich gedachten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Eisenbahn-Werkstätten-Tischler **Niemann** und Frau.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und reichen Kranzpenden bei dem hebrer Verluste unseres lieben unvergesslichen **Heinrich** sagen wir allen Freunden und Verwandten, sowie den Herren Pastor **Röllner** und Hauptlehrer **Haagen** edt für ihre trostreichen Worte unseren innigsten Dank.
Sundsmüsten, 21. April.

Familie Fundt.

1. Beilage

zu No 93 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 22. April 1898.

Ans dem Grobherzogtum.

Der Redakteur unter der Verantwortlichkeit des Verlegers Originalarbeiten
für nur mit genauer Quellenangabe behaftete Mitteilungen und Berichte
über lokale Vorkommnisse für die Redaktion des Blattes.

Oldenburg, 22. April.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Zwischenfall. 21. April. Nachdem der Bau der Fabrik für Tischlerwerkzeuge sowie der Neubau des Hotels Dittmanns ihrer Vollendung nahen, werden wieder zwei neue Bauten in Angriff genommen. Der Neubau des Kaufmanns Fr. Bruns an der Hauptstraße und der Bau eines großen Geschäftshauses des Kaufmanns W. Weber in der Hofstr. Letzterer wird von dem Zimmermeister J. F. Hinrichs ausgeführt. Ersterer ist noch nicht definitiv vergeben. Beide Häuser müssen zum Herbst bewohnbar sein.

Neuenburg. 21. April. Der heutige Schweinemarkt war mit reichlich 100 Ferkeln besetzt, welche in kurzer Zeit verkauft wurden. Selbst weit von auswärts waren mehrere Wagen angeführt, doch waren die Preise etwas niedriger als im vorigen Monat. Sechse und Siebenwöchentliche wurden mit 13—15 M. bezahlt. — Auch die fetten Schweine sind in heftiger Gegend im Preise gefallen und kosten nur noch 36—38 M. pro 100 Pfd. Lebendgewicht. — Die Bezirksvorsteher sind in heftiger Gemeinde gewirkt für Muttel an Stelle des Landmanns Dietrich Dierksen der Landmann Joh. Böjes-Muttel, für die Bauerschaft Miede für Landmann D. Langediers Landmann Dietr. Kollbe zu Kollbe, und für Neuenburg an Stelle des Bierbrauers Joh. Neenen der Kaufmann Joh. Schulenberg sein.

k. Straß. 21. April. Das heilige städtische Elektrizitätswerk vertritt sich ganz vorzüglich. Nach einer Mitteilung des Herrn Bürgermeisters wird der Restetensfonds in diesem Jahre die Summe von 20,000 M. erreichen; jedenfalls in der nächst drei Jahre umfassenden Betriebszeit ein anständiger Gewinn. Angemeldet sind noch eine große Anzahl von Anträgen, die aber noch nicht berücksichtigt werden konnten, weil nicht genügend Strom geliefert werden kann. Ein bedeutender Mehrverbrauch an elektrischer Kraft wird fernher durch die demnach am Pier aufzuführenden drei großen Kräne erforderlich. Die ministerielle Genehmigung zur Aufstellung derselben ist bereits eingetroffen. Um nun den demnächstigen Anforderungen genügen zu können, soll das Elektrizitätswerk eine umfangreiche Vergrößerung erfahren. Zur Erzeugung der elektrischen Kraft für die Kräne wird eine besondere (dritte) Maschine aufgestellt, die Akkumulatoren vernehmt und ein Anbau am Hause gemacht werden müssen. Man begreift hier die Vergrößerung des Werkes und besonders die Aufstellung der elektrisch betriebenen Kräne mit Freude und großer Hoffnung. Durch die letzteren wird unsere Hafenstadt in den Stand gesetzt, mit den anderen Westhäfen erfolgreich zu konkurrieren; die zu löschenden Schiffe können rasch abgefertigt werden und brauchen nicht zu warten. Der Stadt fließt durch Benutzung der Kräne an Vergütung für den elektrischen Strom eine bedeutende Einnahme zu. Nach dem Getreideverkauf aus dem letzten Jahre berechnet, würde dieselbe 1600 M. betragen haben.

X. Mordensleben. 21. April. In die heutige Bürger- schule wurden zu Ostern 22 Schüler aufgenommen, jedoch dieselbe ihr 49. Schuljahr mit 77 Schülern eröffnen konnte. — Von den 14 Schülern, welche die Anstalt verlassen, gingen 3 Anaben beinahe weiterer Ausbildung an die Oberrealschule zu Oldenburg über und wurden in die Obertertia aufgenommen.

n. Jever. 21. April. Nächsten Sonnabend findet hier im Hotel „Zum schwarzen Adler“ die jährliche Kreiskonzertion statt. Herr Lehrer Wredendiel- Jever wird als Thema seines Vortrages wählen: „Was ist zur Hebung der kirchlichen Musik im Interesse unserer evangelischen Landeskirche zu erachten?“, während Herr Lehrer Jitzje aus Westrum über „Unsere Kinder und was wir ihnen schuldig sind“ sprechen wird. Herr Jitzje wird in Gemeinschaft mit Herrn Buchhändler Wredel die Besetzung einer Auswahl für den kirchlichen Gebrauch besonders empfehlenswerter Musikalien anlegen.

J. Landwirthden. 21. April. Herr Lehrer Büffelmann

ist von Hanthausen nach Debedorf verlegt. — Der Gesangsverein Landwirthden hat beschlossen, sich in den Sängerbund an der Mehreren aufnehmen zu lassen. Der Bund besteht schon seit mehreren Jahren. Alle zwei Jahre wird ein Sängerfest gefeiert. Das letzte derselben fand im vorigen Jahre in Rodenkirchen statt. 4. April, 20. April. Heute fand im Hotel „Schiffing“ eine Versammlung des Vereins für Naturkunde statt. Herr Lehrer Aht teilte mit, daß bereits ca. 20 Herren dem Verein beigetreten seien. In den Vorstand wurden gewählt: zum Vorsitzenden Herr Rektor Dr. Müller, zum Schriftführer Herr Lehrer Aht und zum Kassier Herr Lehrer Lohde. Es wurde sodann beschlossen, im Sommer gemeinschaftliche Ausflüge zu machen in die engere und weitere Umgebung Dedebeds zwecks Beobachtung der sich darbietenden Naturerfolge. Mit den Nachbargeräten in Rodenkirchen und Jaberberg soll möglichst Fühlung genommen werden. Für das Winterhalbjahr, wo die Natur wenig bietet, sollen regelmäßige Zusammenkünfte stattfinden, in denen Vorträge gehalten werden. Der nächste gemeinschaftliche Ausflug wurde auf Mittwoch, den 11. Mai, angesetzt und als Beobachtungsfeld Büppel und Neuenwege gewählt.

Godensholt. 20. April. Dieser Tage waren Herr Amtshauptmann Calmege-Schmidt als Preisrichter, Inspektor Christianien und Glas-Oldenburg hier, um einige Kolonate in der Lohr Markt hinter Godensholt an Koloniaten zu vergeben; es haben denn auch einige Kolonate ihre Annahme gefunden. Die noch nicht vergebenen Kolonate werden aber auch wohl bald ihre Abnehmer finden, weil die Landes-Kultur-Fonds-Verwaltung billige Bedingungen gestellt hat. Die neue Kolonie, welche nahe hinter Godensholt liegt, ist mit dem Namen „Neu-Godensholt“ getauft worden. Auch haben die genannten Herren die vom Staate gemachten Höfchen-Anpflanzungen besichtigt und sich sehr lobend darüber geäußert. Wie es heißt, soll auch mit dem Wiesensbau begonnen werden. Weil aber hierzu ein großer Kosten Kall und Kunstbinger erforderlich ist, wir aber immer noch keine Gehäufee zur nächsten Bahnhafnung haben, würde also der Vorkauf dieser Dünge mittel sehr zeitraubend und kostspielig werden. Daher wird die Verwirklichung dieses letzteren Planes noch wohl eine zeitlang auf sich warten lassen.

v. Vorbeck. 21. April. Die Vorbereitungen zum Sängers- feste des Bundes „Umgehend Oldenburg“ sind in vollem Gange. Als Festplatz ist das nahe an der Chaussee gelegene Gehölz, der Frau Bruns gehörend, in Aussicht genommen. Darin wird eine große Tribüne für die Sänger und eine sehr geräumige Festbude errichtet, in welcher Herr Garms für die leiblichen Bedürfnisse der Gäste Sorge tragen wird. Die Festmusik stellt die Müllerkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Mittelstätt. Unter Gesangsverein „Eintracht“ wird keine Mühe scheuen, um den zahlreich zu erwartenden Festteilnehmern hier einen angenehmen Auf- enthalt zu bereiten.

Von der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Dresden.

In den Tagen der 12. Wanderausstellung, welche im Juni in Dresden stattfand, wird die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ihre 13. Wanderversammlung wiederum in Dresden abhalten, also an demselben Orte, wo sie ihre erste Wanderversammlung, damals ohne Ausstellung, abgehalten hat. Es werden, wie üblich, nach dem ersten durch die Mitglieder in Anspruch genommenen Tage, am Freitag und Sonnabend die Sitzungen der Ausschüsse, der Abteilungen, des Gesamtausschusses, sowie der Hauptversammlung abgehalten. Dabei werden außer den verschiedenartigsten interessanten Vorträgen auch die Neuwahlen sämtlicher Organe der D. L. G. die zuständigen Körperschaften beauftragt; auch wird dem Gebrauch gemäß der Ausstellungsort für das Jahr 1901 festzustellen sein (Dresd. Sachsen).

Für die fruchtbarste Nüchternförderung der mit Frucht oder Gültig nach Dresden beförderten und unverkauft gebliebenen Aus- stellungsgegenstände und Tiere ist wiederum Sorge getragen, indem bestimmte Formalitäten erfüllt werden. Zur Beförderung der Ausstellungsgegenstände von dem Güterbahnhofe nach dem über 3/4 km entfernt liegenden Ausstellungsplatze empfiehlt die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft die Dresdener Stadtrichter, M. Winkler, Dresden-A., Güterbahnhof, mit der sie ein festes Abkommen getroffen hat. Sämtliche Tiere und Gegenstände werden nach dem genannten Güterbahnhof, und zwar die Tiere mit der näheren Bezeichnung „Neuer Gültguthuppen“, befördert. Für die Ueberführung der Pferde und Rinder, sofern sie den Weg

tunms vornehmlich an sich gezogen hat. Die Stadt Knautschou ist einseitig noch von deutschen Truppen besetzt, aber in ihrem gegenwärtigen, armenigen, verlotterten Zustande und in ihrer heutigen Lage hat sie für uns wenig Wert. Und da die Chinesen offenbar auf ihre Beibehaltung mehr Gewicht legen, so wird die deutsche Regierung bei dem noch abzuschließenden definitiven Ver- trag voraussichtlich sowohl Knautschou wie auch Tsimo, die andere größere Stadt des heute noch von uns okkupierten Gebiets, wieder China überlassen, vorausgesetzt, daß uns ein ausreichendes Äquivalent in der Form von Konzessionen in Bezug auf die Erschließung des Innern geboten wird.

Unmittelbar vor mir ist das Dorf Tienhsiau gelegen. Die deutsche Kriegesflagge — denn hier herrscht ja noch immer Kriegszustand — flattert stolz auf dem Yamen. Zwischen dem Dorf und der eigentlichen Stadt wird die künftige deutsche Stadt errichtet werden. Sichtlich davon, hart am offenen Meere, von zackigen Klippen umgeben, dürfte das Yllen-Biertel entstehen. Auf den Berggebirgen zu beiden Seiten des Eingangs der Stadt werden natürlich die Haupt-Befestigungen angelegt. Nördlich von Tienhsiau, durch einen Höhenzug davon abgegrenzt, ist der Platz für die Chinesenstadt, und dort in der eigentlichen Stadt, wo hart am Gesande die kleinen Inseln Horespoe Schoal und Horespoe Island eben aus dem Wasser emporragen, wird ein Wellenbrecher zum Schutz gegen den winterlichen Nordost-Monjunm errichtet und der Hafen angelegt werden. Alles das ist längst festgelegt. So sagt man wenigstens. Die Pläne dazu, zumal zu den Hafenan- lagen, sollen lange in Berlin vorbereitet gewesen sein, ehe von einer Okkupation Knautschous auch nur ein Wort laut wurde.

Es dürfte an der ganzen chinesischen Küste keine geeignete- Stätte für einen Hafen geben. Natürlich braucht man nicht gleich

zu Fuß juridizieren können, sorgt die deutsche Landwirtschafts- Gesellschaft, während die Beförderung nicht marktschütziger Rinder, der Schweine, Schafe, Ziegen und des Geflügels von den Ausstellern selbst besorgt werden muß, und zwar werden Schafe und Schweine, sei es in Käfigen oder los, sämtlich in Wagen befördert werden müssen, während die Ziegen wohl auch bis zum Ausstellungsplatze getrieben oder geführt werden können.

Mit dem 15. April sind die Anmeldebtermine für die Wanders- ausstellung geschlossen, mit Ausnahme desjenigen für grüne Pflanzen, die bis zum 1. Juni angemeldet werden können, und für Geflügel, dessen Anmeldungen bis zum 15. Mai entgegengenommen werden.

Für die Rinder-Abteilung sind 1069 Stück an- gemeldet. Davon entfallen auf Gehirge und Höfenschläge 469, auf Niederungschläge 585, Storchhorn 15. Unter den Höfenschlägen steht das große Fledvieh mit hellem Pigment (Simmenthaler) mit 179 an erster Stelle; ihm folgen das ein- farbige rote Höfenvieh mit 108 und das mit Simmenthaler ver- edelte Landvieh (besonders aus dem Königreiche Sachsen) mit 69.

Unter den Niederungschlägen nehmen die schwarz-weißen Holländer, Därfriesen und Jeverländer mit 308, unter Sin- gureh von 72 Westermarck-Rindern gar 380, die bei weitem eriten Platz ein. Es folgen andere deutsche Niederungschläge mit 127, rotbunte Schläge Holsteins mit 77 Stück usw.

Zur Zugprüfung sind in diesem Jahre zum erstenmal auch Bullen in einer besonderen Klasse zugelassen, wozu sechs An- meldungen vorliegen, während nur zwei Kühe, dagegen 56 Ochsen, also 28 Paar, sich an dem Zug-Wettbewerbe beteiligen werden.

Aus dem Königreiche Sachsen kommen im ganzen 211 Stück Rindvieh zur Ausstellung, während aus Bayern 115, aus West- falen 138, aus Bommern 101 zu erwarten sind.

Von dem Gesamtbestande des Königreiches Sachsen an Rindern mit 664,833 Haupt an 1. Dezember 1892 entfällt etwa ein Drittel (32,3 Proz.) auf Ochsen und zwei Drittel (67,7 Proz.) auf Niederungsvieh, und zwar entfallen 22,6 Proz. auf das schwarz- bunte Niederungsvieh friesischen Stammes, 14,1 Proz. auf großes Fledvieh usw.

An Schafen sind für die Ausstellung 477 angemeldet, und zwar 15 Landshafe, 178 Fleischschafe engl. Fauna, 24 Merinolands- schafe, 260 Merinolandschafe an eigentlichen Schaaf. Unter den letzteren nehmen die Rammwollformen den ersten Platz ein mit 194 (104 davon mit mittelfeiner Wolle), es folgen 12 mit Stoffe und 54 mit Tuchwolle. Unter den engl. Fleischschafen treten 88 Dgford- schafes, 54 Hampshires, 24 Shropshires und 12 Southdowns auf. Von Landshafen sind nur 15 Fleischschafe der friesischen Rassen vertreten. Sämtliche mit dem 1. Preise ausgezeichneten Lämmer Rammwollschafe müssen auf der Ausstellung geföhren und deren Wische zur Beurteilung an die Konditionier-Anstalt in Berlin geschickt werden. Außerdem werden einige Aussteller von feineren Merinolandschafen von der Erlaubnis Gebrauch machen, die Aus- stellungsgegenstände freimüßig der Ausstellungsgesellschaft zu unterwerfen. Es wird für die Besucher besonders lehr- reich sein, auch am fahlen Tiere die Körperformen der Merinos zu studieren.

Sport-Nachrichten.

Zwei Arten von Zehnerrädern werden in dieser Renn- saison in England in Anwendung kommen, nämlich die Maschine mit einem Steuerrade in der bisherigen Größe für Renner ohne Schrittmacher, und eine solche mit einem kleineren Steuer- rad mit Schrittmachern. Der große Mischel hat bereits ein Zweirad der letzteren Art, ein Umstand, welcher demselben ermöglicht, näher an seine Schrittmacher heranunommen und folglich mehr vor dem Luftwiderstand zu sein, was ja ein ganz bedeutender Vorteil ist. Auch andere amerikanische erstklassige Rennfahrer sollen bereits seinem Beispiele gefolgt sein. Es scheint ja, als wenn in diesem Gebiete ein ganz gesunder Kern erhalten wäre, aber man darf doch auch nicht vergessen, daß, je kleiner das Rad ist, desto mehr auch der Reifenspannen von seiner Schnelligkeit verliert, was man am deutlichsten bei den pneumatischen Röllschuhen sehen kann. Zwar wird man keine Rennmaschinen mit einem dergleichen kleinen Durchmesser bauen, aber man dürfte doch auf das äußerste Maß in der Kleinheit herangehen.

dabei zu träumen, daß Tienhsiau bald Handelsplätze wie Shanghai und Hongkong überflügeln wird; aber wenn wir einmal leblich die natürliche Beschaffenheit dieser Hafens- plätze als solcher ins Auge fassen, so kommen sie dem deutschen Hafen jedenfalls nicht gleich. Die Einfaht in ihn ist ganz unabhängig von Ebbe und Flut, leicht und ungefährlich, und kann zu jeder Stunde bei Nacht und bei Tage geschehen, zumal, wenn erst noch die erforderlichen Leuchttürme errichtet sein werden. Die Wassertiefe ist eine derartige, daß die größten Fahrzeuge an dem zu errichtenden Bollwerk selbst anlegen können. Dazu gibt es auch noch höchst geeignete Plätze zur Anlage von Trocken-Docks Reparatur-Werksstätten und dgl. Die ganze Bucht ist ringum von Bergen eingeschlossen und daher sehr geschützt und ganz und gar frei von den an der chinesischen Küste zuweilen auch tödlichen Taiphun-Wellen.

Wohl fehlt es im Augenblick hier noch an allem, was ein Hafen benötigt, aber wir wissen, das dem Weltbunde noch fast unerschöpfte südliche Schantung ist ein recht fruchtbares Land. Es werden nicht nur Weizen, Gerste, Bohnen, Erbsen, süße Kartoffeln, Obst und ein prächtiger Rohlf gebaut, sondern der Boden eignet sich auch für Weinbau und Seiden-Industrie. Weites ist, wenn auch nur vereinzelt, so doch mit unvorstellbarem Erfolg, bereits versucht worden. Dazu gibt es reichhaltige Kohlenlager und jedenfalls auch goldhaltige Gebiete im Innern, und Deutschland hat sich sowohl die Ausnutzung derselben, wie das Recht der Anlage von Eisenbahnen nach verschiedenen Richtungen hin ausbedungen.

Dieses sonach der Hafen schon im des Hinterlandes willen eine gewisse Bedeutung gewinnen, so wird die deutsche Vorkaufs- richtung noch wesentlich durch eine den anderen Hafensplätzen bereite

Briefe aus Knautschou.

III

(Nachdruck verboten.)

(Bucht und Stadt Knautschou. — Tienhsiau. — Die künftige deutsche Stadt. — Die chinesische Stadt. — Yulen. — Hinter- land. — Das Tienhsiau. — Kurgisse. — Land-Spezulation.)

Tienhsiau, 1. März.

Wenn ich so den neuen Boulevard von Tienhsiau entlang wandle — fünf Bäumein sind schon gepflanzt — und durch das alte Thor schreitend in die „Anlagen“ gelange — abgemessen sind sie bereits — und die Gesilde durchstreife — die zur Sommerzeit gewiß ein blühendes Aussehen haben werden — und dann die nahe gelegenen Berge ersteige und von hier die ganze, von den Meeresküsten besüllte geeignete Landschaft überblicke, dann beschleicht mich allemal ein Gefühl, als hätte mir plötzlich jemand so etwas wie ein unerwünscht großes Rittergut hinterlassen. Denn sind wir im gewissen Sinne nicht alle zu Witterden von Knautschou eingeseht?

Hier, von der Höhe aus, läßt sich auch die ganze Bucht von Knautschou übersehen, die — ebenso wie ein großer Bezirk des südlichen Schantung — nach der auf der anderen Seite der Bucht, jetzt annähernd 20 Kilometer landeinwärts, gelegenen Stadt Knautschou benannt ist. Vor einigen Jahrzehnten konnten noch größere Fahrzeuge bis unmittelbar unter die Mauern der einstmalig blühenden Stadt segeln, aber im Laufe der Zeit haben so starke Anschwellungen stattgefunden — und die chinesischen Verörden haben natürlich nichts gethan, den immer weiter um sich greifenden Beschörungen vorzubeugen —, daß die Stadt schon lange aufgebört hat, Seefahrt zu sein. Sie hat aber ihre einstige Bedeutung vollends erst in den letzten Jahrzehnten eingebüßt, nachdem der Seehafen von Tschifu eröffnet worden ist, der den Handel Schan-

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 22. April. Kursbericht der Odenburgerischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., un- kündbar bis 1905	102,40	102,95
3/4 pSt. do. do. do. do. do.	102,60	103,15
3/4 pSt. do. do. do. do. do.	96,20	96,75
3/4 pSt. Alte Odenb. Konvuls	101,50	102,50
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	101,50	102,50
3/4 pSt. do. do. do. do. do.	94	95
3 pSt. Odenb. Bräunnen-Anleihe	131,60	132,40
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeseh., unkündbar bis 1905	102,40	102,95
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	102,30	102,85
3 pSt. do. do. do. do. do.	97	97,55
3/4 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	—	—
4 pSt. Aufjadinger, Wildschauer, Stollhammer	100,50	—
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3/4 pSt. Aufjadinger Amts-, Hohenfisch, Lönninger	99,50	—
3/4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	100	101
3/4 pSt. Odenb. Bobentredit-Bandbriefe (Hindbar)	101,50	102,50
3/4 pSt. Mindener Stadtanleihe	—	—
4 pSt. Catin-Bücheler Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Moskau-Jaroslavl-Archangel Eis.-Prior. gar.	101,50	102,05
4 pSt. Kijasan Uralst.-Eis.-Prior. staatl. garant.	101,60	102,15
4 pSt. alte italienische Rente	90,10	90,65
(Stücke von 10,000 fl. und darüber.)		
4 pSt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 fl. u. darunter)	90,20	90,90
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Stk. im Verkauf 1/2 pSt. höher)	56,60	57,15
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	101,40	—
4 pSt. do. do. do. do. do.	101,50	—
4 pSt. Delfter verkaufte Lotteriebahn-Prioritäten	82,30	—
4 pSt. Transvaal Eisen-Obliq. v. 97, staatl. gar.	99,45	100
3/4 pSt. Vsb. der Westb. Boden Cred. Mt. Bank unkündbar bis 1907	99,45	99,75
3/4 pSt. Pfandbriefe der Medienburg. Hypothekens- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	98,90	99,20
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, rüdz- zahlung 102	100,50	101,50
4 pSt. Wapp-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Odenb. Landbesant-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	157

Odenb. Glasbütten-Aktien (40 pSt. Zins v. 1. Jan.) — —
 Odenb. Portug. Dampf- u. Misp.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar) 189,75 —
 Warsp.-Prior. Mt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.) — —
 Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt. 168,80 169,60
 " " London " " 1 " 20,485 20,585
 " " New-York " " 1 Doll. " " 4,21 4,26
 Holländische Banknoten für 10 Gulden " " 16,86 —
 An der Berliner Börse notierten gefehrt:
 Odenburgerische Spar- und Leihbank-Aktien 170 pSt. G.
 Odenburg. Eisenbütten-Aktien (Augusti) 68,50 pSt. bez. B.
 Odenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien vor St. — —
 Discont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.
 Darlehenszins do. do. 5 pSt.
 Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pSt.
 do. do. Romo-Korrent 5 pSt.
 NB. Die 40 pSt. Glasbütten-Prioritäten von 1898 bringen wir
 bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Verkäufe Getreidepreise in der Stadt Odenburg

am 21. April 1898.

	Mt.	Mt.	
Safer, hiesiger	7,90	Gerste, inländische	7,10
" russischer	8,—	" russische	7,50
Weggen, hiesiger	8,20	Böhrnen	7,—
" Petersburger	8,40	Buchweizen	5,40
" sibirischer	8,40	Mais	—
Weizen	9,50	Kleiner Mais	—
		Erbsen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 20. April. Sternschanz - Viehmarkt. Der
 Schweineband verlief heute gut. Zufgeführt 610 Stück. Preise:
 Verkaufsschweine, schwere 50—52 Mt., leichte 53—54 Mt., Sauen
 42—46 Mt. und Ferkel 52—54 Mt. pro 100 Pfund.
 Hannover, 21. April. (Central-Schlacht- und Viehhof).
 Amtlicher Bericht. — Am heutigen Viehboves waren aufgetrieben:
 — Stück Großvieh, 635 Stück Schweine, 376 Stück Kälber,
 77 Stück Hammel.
 Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte —, 2. Sorte
 —, 3. Sorte —, 4. Sorte —, 5. Sorte —, 6. Sorte —, 7. Sorte —, 8. Sorte —, 9. Sorte —, 10. Sorte —
 2. Sorte 51—53 Mt., 3. Sorte —, 4. Sorte —, 5. Sorte —, 6. Sorte —, 7. Sorte —, 8. Sorte —, 9. Sorte —, 10. Sorte —
 1. Sorte 70—75 Pfg., 2. Sorte 60—65 Pfg., 3. Sorte 55 Pfg.,
 Hammel 1. Sorte 65 Pfg., 2. Sorte 60 Pfg., 3. Sorte — Pfg.
 Tendenz: Handel ziemlich.

Odenburg, 20. April. (Marktbericht) Am heutigen Vieh-

markt fanden 121 Pferde, 201 Stück Rindvieh, 849 ältere
 Schweine und 459 Ferkel zum Verkauf. Pferde kosteten 1. Qual.
 900—950 Mt., 2. Qual. 650—700 Mt., 3. Qual. 450—500 Mt.,
 abgetriebene Tiere 60—80 Mt. Beste Milchstübe bedangen 250 bis
 300 Mt., Mittelsorte 225—240 Mt., geringere und Rinder
 75—200 Mt. Ferkel wurden pro Alterswoche mit 2,50—3,00 Mt.,
 6wöchige Schweine mit 17—18 Mt., 1/2 jährige mit 28—30 Mt.,
 1/3 jährige mit 50—55 Mt., 1/4 jährige mit 70—75 Mt. bezahlt.
 Der Handel war am Pferde- und Rindviehmarkt mäßig, am
 Schweinemarkt gut.

Bremen, 21. April. (Marktbericht des hiesigen Schlach-

hofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionsfirmen.) Heutige
 Auftrieb incl. des gestrigen Bestandes: 75 Rinder, 565 Schweine,
 301 Kälber, 94 Schafe. Geschlachtet wurden: 58 Rinder,
 490 Schweine, 289 Kälber, 93 Schafe. Lebend ausgeführt:
 9 Rinder, 41 Schweine, 12 Kälber, 1 Schaf. Bestand: 8 Rinder,
 34 Schweine. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für:
 Ochsen 57—63 Mt., Queren 57—62 Mt., Stiere 54—60 Mt.,
 Kühe 52—60 Mt., Schweine 47—53 Mt., Kälber 60—80 Mt.,
 Schafe 60—65 Mt. Unverkaufte blieben 34 Schweine.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Barometer zu Höhe	Thermometer in Sch. u. in.	Wind.	Lufttemperatur Monat. höchste niedrigste	
21. April	71.4	+ 5.1	768.4	8. 4.9	21. April + 7 + 0.1
22. "	8. "	+ 4.3	767.3	9.8. 4.3	22. "

Jur die hier lebenden Distrieten wird es von Interesse sein,
 zu erfahren, daß das Warenhaus für Deutsche Frauen, Filial-
 Odenburg, Rosenstr. 41, Ecke Götterstr., unter der Bezeichnung D.
 Friedrichs Wäsche einen ganz vorzüglichen Pore-Souffleur
 Thee liefert. Die Preise sind, soweit uns bekannt, 2 Mt. und
 2,40 Mt. pro Pfund. Der Thee ist von reiner, kräftiger Qualität
 und giebt einen schön dunklen Aufguss.
 Der Inhaber der Firma, Herr Kallner, war lange Jahre
 Einkäufer für eines der ersten Theeimportirer Bremens und
 verfügt daher über eine nicht gewöhnliche Sachkenntnis, worauf
 bei diesem Artikel besonders nicht zu vergessen.
 Auch die chinesischen Thee der Firma Warenhaus für
 Deutsche Frauen werden sehr gelobt, namentlich der auf eine
 Sorte Souffleur Pfund 2,50 Mt. und auf eine sehr fein
 aromatische sogenannte Russische Mischung à Pfund 3,50 Mt.
 aufmerksam gemacht.

Anzeigen.

Die Vergütungsfähigkeit für Quartier-
 leistungen für 1898/99 sind wie folgt be-
 stimmt:
 a. für Quartier im Winter 60 Pfg., im
 Sommer 40 Pfg. für den Mann und
 den Tag,
 b. für volle Tageskost 80 Pfg., für
 Mittagskost 40 Pfg., für Abendkost 25 Pfg.,
 für Morgenkost 15 Pfg. für jeden Mann.
 Odenburg, 18. April 1898.
 Stadtmagistrat.
 Raagemann.

Immobilien-Verkauf.

Eine am Eshorner Wege belegene
 schöne Stelle, bestehend aus einem gut
 eingerichteten neuen Wohnhause zc.
 nebst 5 Sch.-S. Land, steht unter meiner
 Nachweisung umständlicher mit beliebigem
 Antritt und unter günstigen Be-
 dingungen unter der Hand zum Verkauf.
 Alles Nähere ist durch mich zu erfahren.
 H. Parusel, Rechnungsführer,
 Haarenstr. 5.

Gewerbet. Der Mobilienverkauf für
 Herr Freyrich in Süd-Gewerbet fällt be-
 sonderer Gründe wegen aus.
 Snoch, Auktionator.

Geschäftshäuser

in Stadt Odenburg, hervorragende Lage,
 preiswert zu verkaufen.
 J. S. Schulte, Aukt.

Billig zu verk. 1 Bittauer Goldfisch, 8 Jahre
 alt, fromm, zugeht, flotter Gänger. Wo?
 sagt die Exped. d. Bl.

Rivalität erhöht werden. Für den Weltmarkt ist Tientsin leichter
 zu erreichen als das viel nördlichere Tschifu. Sobald aber eine
 Bahn nach Peking angelegt ist, dürfte ein beträchtlicher Teil des
 Handels flach wie bisher über Tientsin, jedenfalls über Tientsin
 seinen Weg nehmen. Denn hier können die Schiffe bis unmittel-
 bar an das Gestade kommen, während sie in Tientsin zwölf See-
 meilen vom Lande entfernt zu ankern genötigt sind und der Seeweg
 von den Haupt-Handelsplätzen der Welt nach hier um 656 See-
 meilen länger ist als nach Tientsin.
 Indessen auch auf eine andere wichtige Anlage ist bereits
 Bedacht genommen: das ist Bad Tientsin. Seine Lage hat die
 Natur in unverkennbarer Weise vorgezeichnet. Fernab von
 dem Geräusch des Hafens wie der Stadt, noch über das Villen-
 Viertel hinaus, am offenen Meer und doch in geschützter Lage,
 von malerischen Hügelzügen begrenzt, ist es ein feicht und eben
 aufsteigendes Sand-Gestade, das bei dem zur Sommerzeit wachsenden
 Süd-West-Monsum einen vorzüglichen Wellenschlag aufweisen dürfte.
 Ein besseres Badeplatz kann man sich kaum denken.
 Aber woher sollen denn die Badezäste kommen? Nun, Tientsin
 mag nicht mit einem Male Wobebad werden, aber auf eine ge-
 wisse Anzahl von Kurgästen wird bald genug und in sichtlich
 immer steigender Zahl zu rechnen sein. Männer des Handels und
 der Industrie sehen schon heute alles in Bewegung, hierher zu
 kommen. Aber da es noch keinerlei Verbindung hierher giebt als
 mittelst der von den Behörden gecharterten Transport-Dampfer,

Verkauf einer Wirtschaft.

Apen. Der Wirt Johann Meyer in
 Angulstschu will seine am Angulstschu-Kanal
 und in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn und
 des Bahnhofs gelegene
Wirtshaus,
 bestehend aus einem in bestem Bauzustande
 befindlichen Wohnhause, Stall und Backhaus,
 sowie etwa 4 Sch.-S. Gartenland am
Freitag, den 6. Mai d. J.,
 nach 4 Uhr,
 zu dritten- und letztenmal durch mich zum
 Verkauf ausbieten lassen.
 Gewünschte Auskunft wird mündlich oder
 mir erteilt und sind die Verkaufsbedingungen
 in meinem Bureau zur Einsicht ausgesetzt.
 Viehhaber wollen sich rechtzeitig in Ver-
 käufers Wohnung einfinden.

Zanken, Aukt.

Nachfrage.

In der am Montag, den 25. April
 d. J., stattfindenden Auktion des Gutwirts
 S. Ripken in Höden kommen noch ferner
 zum Verkauf:
 Schuhwaren, als Stiefel, Schuhe, Kinder-
 schuhe, ca. 50 Anzüge vom Stück, Reste zc.,
 ca. 30 fertige Herren- und Knaben-Anzüge,
 50—100 Kleiderreste, sowie fertige Mäntel
 und Jacketts, Schürzenreste und Steingut
 aller Art,
 wozu Käufer einladet J. F. Harns.

und da man sich im Augenblick die „Unternehmer“ und Speku-
 lanten noch fern halten möchte, die Erlaubnis zum Niederlassen
 daher selten nur erteilt wird, so ist zur Zeit kaum ein Dutzend
 Civil-Personen hier. Aber das wird bald anders werden.
 Und manchem der Herren werden dann mit der Zeit
 auch ihre Damen nachfolgen. Die Herren von der Marine, die
 doch wohl auf die Dauer in beträchtlicher Anzahl hier stationiert
 sein werden, dürften auch, wenn nicht gerade als Badegäste, so doch
 als ein nicht zu unterschätzendes Element des Badelebens mitzu-
 rechnen sein; und die Schiffes-Ordnung würden sich auch wohl als
 Bade-Darsteller verwenden lassen. Manche Offiziere denken auch
 schon daran, ihre Frauen aus Deutschland nach hier kommen zu
 lassen. Ferner ist nicht zu vergessen, daß die in den großen
 Handelsstädten des Ostens, in Shanghai und in Hongkong, an-
 sässigen Europäer, zumal die Damen, vor der dort so erschaffen-
 den Hitze jeden Sommer gen Norden flüchten, bislang vielfach nach
 Tschifu, das aber eben noch viel entfernter gelegen ist. Wahrscheinlich
 werden manche von ihnen eines Tages flach beißen nach Tientsin
 ihren Weg nehmen.
 Wels? eine Veränderung muß da in dem heutigen Tientsin
 und seiner Nachbarschaft vor sich gehen! Wie wird der Grund
 und Boden im Werte — ein tücher Gedanke steigt plötzlich in
 mir auf. Die „Spekulanten“ werden noch gesittetlich sein ge-
 halten; könnte ich nicht meinerseits ein bisschen? . . . Ich zähle
 meine Barthaft. Sie ist arg zusammengeschmolzen. Indessen ein

Große Waren-Auktion zu Osternburg.

Herr V. Vley hier selbst läßt am
Mittwoch, den 27. und
Sonabend, den 30. April d. J.,
 jedesmal nachmittags 2 1/2 Uhr auf,
 in seiner Wohnung, Schulstr. 2:
 eine große Auswahl fertiger Herren- und
 Knabenanzüge, Paletots, Pelletterien-Mäntel,
 Joppen, Hosen, Westen, Schuhwaren aller
 Art, Unterzieheuge, Wollgarne, Strumpf-
 waren, Hüte, Mützen, Wäsche, Schirme,
 Lächer, Planelle, Kattune, Borchende, Bett-
 zeuge, Leinen, Wachszeuge, Teppiche, Damen-
 räder, Schürzen, Gardinen, Bettdecken und
 Dampfen, Waskin, Damenkleidstoffe, einen
 großen Vollen Rest für Anzüge und Hosen,
 sowie für Damenkleider, und viele andere
 Sachen
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
 kaufen.
 Kaufstieghaber ladet ein
 H. Bischoff, Auktionator.

Ein fast neues Nisch-Remblement
 (Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle) billig zu
 verkaufen. Zu erfragen in der Exped.
 dieses Blattes.

Extra große, süße, saftreiche
Apfelsinen
 u. **Blutapfelsinen**
 D. G. Lampe.

paar hundert Dollars ließen sich am Ende noch abknappen. Und
 was kann man im Augenblick hier nicht noch alles für eine solche
 Summe aufkaufen! Grundbesitzer in Tientsin! Gm! Nicht
 übel! — Aber jetzt kam die Schwierigkeit. War ich nicht selbst
 unter die „Spekulanten“ gegangen, denen die zweiwöchigen Beförden
 nun einmal das Handwerk zu legen sich entschlossen? So finde das
 sehr unrecht! Es ist das Einzige, was ich an der Administration
 hier bislang auszufragen gehabt habe. Mit den chinesischen Grund-
 besitzern ist, teilweise wohl nur zu ihrem eigenen Schutze, dann aber,
 damit die Regierung Herrin der Situation bleibt, längst die Ver-
 einbarung getroffen, daß jeder Landbesitzer nur mit Zustimmung
 der deutschen Behörden Gültigkeit erlangt, und diese Zustimmung
 soll nur dann erteilt werden, wenn die Käufer den Nachweis liefern,
 daß sie zu einem bestimmten Zweck sich hier thätiglich selbst an-
 haben wollen. Den Beweis konnte ich natürlich nicht beibringen.
 Ich konnte nicht einmal versprechen, daß ich dauernd meinen Wohn-
 sitz hier nehmen wollte, so gern ich es thäte, ob als Grund-
 besitzer oder Mieter oder als Gast, wie im gegenwärtigen Augenblick.
 Ich kann nur sagen, ich empfinde die ganze Vereinbarung als eine
 recht befallene Anordnung. Doch kann ich, wenn ich mir die
 Sache recht überlege, mir auch wohl vorstellen, daß andere Leute
 am Ende ganz anders darüber denken.
 Willh. F. Brand.

Verkauf einer Landstelle.

Apem. Der Landwirt **Günrich Silmers** in Hengstförde will seine daselbst belegenen **Immobilien** am Sonnabend, den 7. Mai d. J., **nachm. 3 Uhr**, in **Gerken's Gasthof** zu Hengstförde zum zweiten Male zum Verkauf aussetzen lassen.

Die geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind neu und im besten Stande; die Ländereien, 16 ha 43 ar 12 qm Acker, Garten und Weideland, 10 ha 03 ar 24 qm Weidenland, sind durchweg guter Bonität. Die Stelle, fast in einem Komplex liegend, kann wegen der günstigen Lage — unmittelbar an der Chaussee Augustsfehn — einem frommen Manne mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Ein größerer Teil des Kaufpreises kann auf Wunsch des Käufers stehen bleiben. Geboten sind bislang nur 25,000 M.

Jankes, Auktionator.

Immobilien-Verkauf.

Zwischenahn. Frau **Elzner, Herford**, hat mich beauftragt, ihre zu **Krostrup** belegene, zur Zeit von **F. Ahlers** benutzte **Wohnstube** mit Antritt zum nächsten Herbst resp. 1. Mai l. J. Stückweise oder im ganzen zu verkaufen.

- Die Stelle besteht aus:
- einem Wohnhause, Scheune, Schweinehofen nebst plm. 55 Scheffel Garten-, Bau-, Grüns- und Weidenland von bester Bonität, unmittelbar beim Hause in einem Komplex belegene,
 - einer zu **Krostrup** selbst belegenen **Wiese** „Nordhorn“, groß 1 ha 31 ar 07 qm — 3 Egewerk,
 - der zu **Krostrup** an der Chaussee belegenen Fläche „**Aukultiviert**“, groß 7 ha 27 ar 92 qm,
 - einem an dem **Torsholterweg** belegenen **Platz**, groß 2 ha 29 ar 59 qm,
 - einem **Woorhaus** zu **Simmelsmoor**, groß 3 ha 28 ar 43 qm.

Es gelangen nun die vorstehend bezeichneten Immobilien am **Donnerstag, den 28. April d. J., nachm. 4 Uhr**, in **F. J. Klumpen** Wirtschaft zu **Krostrup** zum öffentlichen Verkaufsaussatz durch den Herrn Auktionator **Feldhus** hier selbst, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Ein weiterer Verkaufsaussatz findet nicht statt, da in diesem Termine der Zuschlag erfolgen soll.

Die zu verkaufende Stelle kann wegen der günstigen Lage und Beschaffenheit mit Recht zum Ankauf empfohlen werden. Zwei Drittel des Kaufpreises können gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Jede weitere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete bereitwillig unentgeltlich. **J. S. Silmers.**

Deffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Ritter **J. Harms** zu **Esen** läßt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes am **Mittwoch, den 27. April d. J., nachm. 2 Uhr auf**, in und bei seinem Hause:

- 2 nahe am Kalben stehende **Kühe**,
- 1 trächtiges **Schwein**,
- 12 **Hühner** und 1 **Hahn**,
- 2 **Tische**, 1 **Koffer**, 1 **Wanduhr**, 1 **Badtrog**, 1 **Butterkanne**, **Töpfe**, **Emser**, **Walzen**, **Lampen**, 1 **Hadbalje** u.
- ferner: 1 **Staubmühle**, 1 **Kochtopf** (125 Liter Rauminhalt), 1 **Mooregge**, 2 **Schiebkarren**, **Senen**, **Sichel**, **Forken**, **Wäden** und verschiedene sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch 15 **Fuder Dünger**, 5 **Ch.-S.** gr. **Maggen** und 15,000 **Pfd. Stroh**

öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **J. S. Silmers.**

Straßmühlen. Meinen geehrten Kunden hierdurch zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes in unveränderter Weise mit Hilfe meines Sohnes und eines guten Geheilen fortsetze und bitte ich hiermit um geneigten Zuspruch. **Frau Ww. Mehrens.**

Auf obiges bezugnehmend empfehle ich mich zum **Schneidern** in und außer dem Hause. **G. Mehrens, Schneider.**

Zu verkaufen 1 fettes **Schwein**. **G. Jankes, Adorfier Chaussee 10.**

Ausverkauf in Höven.

Der Gastwirt **G. Nippen** in Höven läßt weggeshalber am **Montag, den 25. April d. J., nachm. 2 Uhr auf**:

- 2 **Kühe**, Anfang Juni fallend, 3 große **Schweine**, 20 Stück alsdann 10 Wochen alte **Ferkel**, 1 **Haushund**, 22 **Hühner** und 2 **Hähne**, 50 Scheffellast grünen **Koggen**, 1 gr. **Quantum** trockenen **Koggen**, sowie **Ch- und Pflanzkartoffeln**, 1 gr. **Viehstoppel**, 110 **Liter** fassend, 1 **Schneidelaube** mit **Wasser**, 1 **Stoßblock** mit **Eisen**, 1 **Mehlsiebe**, 1 gr. **Häckselsiebe**, 2 gr. **Strohforke**, **Schweinefluten** und **Kaiten**, 1 gr. **Tomme**, 1 **Badtrog**, mehrere **Käffer**, **Walzen**, **Emser**, 2 **Milchtransportkarren**, **Milchketten**, gr. **steinerne Töpfe**, 2 gr. und 4 kl. **eiserne Töpfe**, **zinnerne Kanne**, **Kannen** und **Wessel**, verschiedene **Porzellanlächer**,

ferner: 1 eich. **Kleiderschrank**, 1 **Glasschrank**, 1 **Milchschrank**, 2 **Bücherschränke**, 1 **Hängeschrank**, 1 **Schreibpult**, 1 **Wanduhr**, 2 **Spiegel**, 2 eich. **Koffer**, 4 **Tische**, darunter 1 gr. **Ausziehisch**, 2 **Duzend** **Stühle**, 4 **kompl. Betten**, 1 **Dezimalwaage**, 1 fast neue **Säulenwaage**, 1 **Schalenwaage**, verschiedene **geachtete Maße** und **Gewichtstücke**, mehrere **Duzend Wein**, **Bier** und **Schnapsgläser**, 1 **Wohlfühl** mit **Zubehör**, 1 **Kaffeemaschine**, 1 **Kaffeebrenner**, mehrere gr. u. kl. **Hängelampen**, einige 1000 **Pfund Heu** und **Stroh**, mehrere **Fuder Stalldünger** und mehrere **Hausen Brennholz**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **J. S. Harms.**

Auktion.

Am **Mittwoch, den 27. April d. J., morgens 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr auf**, werde ich im **Verkaufsalokale bei Rathshaus am Markt Nr. 11**, folgende Möbel öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 **Milchschrank**, 2 **Sofas**, mehrere ein- und zweifür. **Kleiderschränke**, 2 **Vertikons**, mehrere große und kleine **Spiegel**, 2 **Sofatische**, 1 **Schiffel**, 1 eich. **ba.**, mehrere **Rüchenschiffe**, 30 **Rohrstühle**, 10 **Bettstellen** mit und ohne **Springfederrahmen** und **Mattagen**, 2 **komplette Betten**, 2 **Kommoden**, 1 **Jugendrolle**, 1 **Schankstuhl**, 3 **Rüchenschränke** mit **Auffätzen**, **Wäschliche**, **Wäschschänke**, **Garberobenschränke**, 1 **Damenstuhlschiffel**, 2 **Rüchische**, **div. Bilder**, 2 **Regulateure**, **Teppiche**, **Gardinen**, **Glas- und Porzellanlächer**, **Emser**, **Walzen**, sowie sonstiges **Haus- und Küchengerät**.

ferner: einige **Geldschränke**. **W. Köhler, Aukt.**

Oldenburg. Für Rechnung **verschiedener** werde ich am **Sonnabend, den 23. April d. J., nachm. 2 Uhr auf**, im **Hotel zum Lindenhof**, **Adorfierstraße Nr. 40** hier selbst, diverse Sachen, als:

- 1 gr. **Kronleuchter**, 7 kleine **div.**, diverse **Blg.**, **Hänge- und sonstige Lampen**, eine **Schneider-Nähmaschine**, 5 große **Tische**, 3 kleine **div.**, mehrere **andere** **div.**, 33 **Küchliche**, 16 **Gartenküchliche**, 1 große **Borde** und was sich sonst vorfindet.

ferner: 1 gut erhaltenes **Fahrrad**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **A. Parusel, Aukt., Saarenstr. 5.**

Donnershwee. Empfehle den wegen seiner guten Nachzucht bekannten dunkelbraunen **Prämien-Hengst „Monac“** zum **Leiten**.

Deckgeld: **trächtig 20 M.**, **gültig 10 M.** (Der Hengst ist auch für das übliche Jagdgebiet angefordert.) **H. Hespe.**

Holle. Am **Samstag, den 24. d. M.**, werde ich:

- nachm. von 2-4 Uhr bei **Möhlenbrot** in **Wisting**.
- nachm. v. 4-6 Uhr bei **Claussen** in **Wisting** **Versicherungsbeiträge zur Landes-Viehversicherung** haben. **Versicherungsplichtige** in **Holle** und **Bäde** haben die Beiträge innerhalb acht Tagen in meiner Wohnung zu entrichten. **G. Carstens.**

Für Bäcker!

Ein nahe der Stadt Oldenburg recht günstig belegenes fast neues **Geschäftshaus**

mit **Stallung** und **Garten**, worin seit Jahren mit bestem Erfolge **Bäckerei u. Handlung**

betrieben wurde, soll umständehalber mit dem darin betriebenen **Stoffen** und **lukrativen Geschäfte** und **allem Zubehör** (Inventar etc.) mit **beliebigem Antritt** und **unter günstigen Bedingungen preiswert** verkauft werden.

Näheres durch **A. Parusel, Rechnsflr., Saarenstr. 5.**

Auktion!

Oldenburg. Für Rechnung **mehrerer** **Beteiligter** werde ich am **Sonnabend, den 30. April d. J., nachm. 2 Uhr anfangend**,

in und bei **G. tom Dieck's Wirtschaft**, **Stau Nr. 16** hierf., folgende Sachen: 1 **Sofa**, 4 **Tische**, 4 **Bänke**, 7 **Rohrstühle**, 6 **Wiener Stühle**, 2 **Spiegel**, 1 **Stuhuh**, 14 **Tage gehend**, 1 **amerik. Wanduhr**, mehrere **Gardinen** mit **Brettern**, 4 **Kouleang**, 1 **Schneider Nähmaschine**, 1 **Handharmonika**,

1 **Musikautomat**, 1 **zweiführ. Bierapparat**, (eingesetzt für **Luft- u. Kohlenäure**), 4 **Delbrudbilder**, 6 **zinnerne geachtete Maße**, mehrere **Lampen**, diverse **Cigarren**, einige **Flaschen Wein**, **Leckbretter**, **Bierseidel**, 1 **Knobelbecher** mit **Würfeln**,

1 **Boot** mit **Zubehör**, **Johann:**

- 12 **Wiener Rohrstücke**, 4 **Tische**, ferner: 1 **Badeneinrichtung**, 1 **Trefen**,

4 **Käffer**, 2 **Fahrböde**, 1 **eichenen Koffer**, 1 **kleine Wand**, **schließlich: 4 Bänke**, 4 **Tischplatten** mit **Böden**, 4 **Wachständer**, mehrere **Wachstammen** und **Wachskannen**, 6 **kleine Spiegel**, 2 **kleine Tische**, **Garberoben**, 1 **Wümentisch**, 1 **Witzlampe**, 60 **Bierseidel** und 4 **Leckbretter** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

A. Parusel, Verganter.

Edeweicht. Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am **Donnerstag, den 28. April, nachm. 4 1/2 Uhr**,

in und bei der Wohnung des Grundheuermeisters **Gerd Freyrichs** in **Süd-Edeweicht** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 **Kleiderschrank**, 1 **Glasschrank**, 4 **Tische**, 2 **Koffer**, 2 **Betten**, 4 **Stühle**, 1 **Wanduhr**, 2 **Tischenuhren**, 1 **Senle**, 1 **Haarzeug**, 1 **Schneidelaube** mit **Wasser**, 1 **Handnähmaschine**, verschiedene **Körbe**, **Glas** und **Steingerg**, **Forken**, **Spaten** und sonstige hier nicht genannte Sachen,

ferner: 5-6 **Fuder Dünger**, eine **kleine Quantität** **grünlichen Spreu** und **Kartoffeln**. Kaufliebhaber ladet ein **Snoet, Auktionator.**

Die aus dem Abbruche des Hauses **Saarenstraße 44** herrührenden

Hölzer, namentlich: **Türen**, **Fenster**, **Latten**, **Bretter**, **gut erhaltene starke eichene Balken**, **Brennholz** usw.,

werde ich am **Sonnabend, den 23. April d. J., nachm. 3 Uhr**, auf dem Lagerplatze an der **vekl. Margarethenstraße** hierf. gegen **Barzahlung** verkaufen. **W. Köhler, Aukt.**

Zu verkaufen eine **kleine Besingung** mit **Garten** in unmittelbarer Nähe der **Spinnerei** und **Glashütte**. Der größte Teil des **Kaufpreises** kann **stehen** bleiben. Näheres bei **W. Goleweyer, Buchhalter, Oldenburg, Hermannstraße 17.**

Zu verkaufen 80 Scheffel gute Kartoffeln.

Alexanderstraße 3.

Zwischenahn. Nach **Beendigung** der **Saxus'schen** **Vergantung** in **Esen** am **27. d. Mts.** kommt noch der **geamte** **betreffliche** **Nachlaß** der **verstorbenen** **Witwe** **Sarmjanz** **dahelbst**, als:

- 1 **Beet**, 2 **Tische**, 2 **Koffer**, 1 **Rüchenschrank**, **div. sonstiges Haus- und Küchengerät**, **auch** **plm. 18 Scheffel Ch- und Pflanzkartoffeln** mit zum **Verkauf**.

J. S. Silmers.

Warenhaus für Deutsche Frauen,

Rosenstr. 41, Ecke **Gottorpstr.**, empfiehlt: **Crème-Pralinés** mit 6 verschiedenen Füllungen, stets ganz frisch und von feiner Qualität, à **Pfund** nur **Mk. 1,20.**

Donnershwee. Zu verkaufen 2 neue **Selbstfahrer**, 1 **Klappwagen**, 1 **gebr. Break**, **Schlachterwagen**, 1 **gebr. Baeton**, 2 **Ackerwagen**. **Peter Strahl.**

Soeben habe die **letzte** und **größte** **Sendung** **diesjähriger**

Damen- u. Mädchen-Strohhüte

ausgebakt, und ist jetzt eine ganz außer-gewöhnliche Auswahl vorhanden in allen denkbaren **Facons** und **Farben**. So **lange** der **Vorrat** **reicht**, à **Stück** **50 S.** Ein **Kosten** **hochmoderner** **Putzblumen** und **Fantastischeben** à **Stück** **50 S.**

Warenhaus

Eli Frank.

Fever. Das zur Zeit von **Herrn Kaufmann** **Deiters** **bewohnte**

Geschäftshaus

an der **Wangerstraße** hier selbst, worin seit **längeren** **Jahren** ein **Manufaktur- und Wehwarengeschäft** mit **gutem** **Erfolge** **betrieben** worden ist, habe ich **auf** **1. November 1898** oder **später** **zu** **vermieten**. **W. H. Münsen.**

Lupinen,

La **Ware**, **traf** **soeben** **ein** und **nehme** **Bestellungen** **hierauf** **gerne** **entgegen**. **Preis** **noch** **billigst**.

Wiefelstede.

W. Wefer Ww.

- Weißklee**, **Koffice** (**deutscher**), **dito** (**amerikanischer**), **Wastarklee**, **Bastarklee**, **Bescklee**, **Ehymothee**, **Naggras**, **Serradella**, **Seim**, **Spörgel**, **Haser**, **Rumelkräuben**, **Herbstkräuben** und **Sekundänsaat**, **Wurzeln**

empfiehlt in ganz **frischer**, **feimfähiger** **Ware** **billigst**

W. Wefer Ww., Wiefelstede.

Bestellungen auf **Dünger-Kalk**

Dünger-Kalk

werden **noch** **kurze** **Zeit** **entgegengenommen**. **W. Wefer Ww.**

Zu verkaufen 1 **weißer Kachelofen**. **Kastanien-Allee 27.**

2. Beilage

zu No 93 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 22. April 1898.

Aus aller Welt.

Eine Sprunggeschichte.

Dem „Hann. Cour.“ wird geschrieben: Kommt da ein kleines jähriges Mädchen zu einem Kaufmann in Sittensen, einem niederländischen Kirchdorf. „Kann ich wohl ein Pund Schrup kriegen, von den besten?“ sagt die Kleine, einen braunen Milchtopf auf den Treten stellend. „Ganz gern, mein Kind.“ antwortet der Kaufmann, stellt den Topf auf die Waage und läßt aus seiner Kanne die süße Flüssigkeit hineinfließen. „So, mein Kind, hier hast Du ein Pund Schrup, der fßt 25 Pennen.“ Stumm sieht die Kleine den Mann an. „Du müßt 25 Pennen abgeben.“ Keine Antwort. „Hett Mutter Di teen Geld mitgeben?“ „Ja!“ „Na, denn gib mit datt man her!“ Schmunzelnd antwortet die Kleine: „Dat Geld is ir'n Putt!“

Leichenrede in Versen.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts lebte im Alterthal ein Herr Michael Jung, ein Sonderling ersten Ranges, aber ein braver Mann, dem wegen seiner Aufopferung bei Gelegenheit einer Seuche ein mit dem persönlichen Adel verbundener Orden verliehen war. Seine Leichenreden machten nicht den tröstlichen Eindruck, den er wünschte; er kam deshalb auf den Gedanken, die Wägen der tragischen Dichtkunst und des Gelanges zu Hilfe zu rufen, brachte seine Grabreden in Verse und sang solche zur Guitare am Grabe ab, bis ein Verbot seiner Oberen dieser Art der Bestattung ein Ende machte. Einige Proben mögen den Lesern den Charakter der Jungenschen Trauermusik veranschaulichen: Am dem Grabe eines Mannes, der durch Verunglückte, daß die Seige eines Schirmes ihm ins Auge geblieben, sülbert er, wie alle Kunst der Verse ungeschicklich gewesen:

„Weil leider nahm die Hinentzündung
Unüberflößig überhand,
Wobin am Ende die Verbindung
Der Seele mit dem Leib einschwand.“

Als ein Mädchen durch übermäßiges Tanzen sich den Tod geholt, singt er warnd:

„Es tanzen ja die Weisen auch,
Doch mit sich langsam drehend,
Sie tanzen mit Vernunftgebrauch
Und nur vorübergehend.“

Einer in der Pflichten an der Cholera verstorbenen Sängers, die ihre Beerdigung in der Heimat angeordnet hatte, widmet er folgenden Nachruf:

„Sie traf die weitesten Distanzen,
Sang tief hinab und hoch hinauf
Und löste alle Annonzen
In süße Harmonien auf!
Das Es und Fis, auch Mol und Dur
Ward ihr zum leichten Spiele nur!“

Dann zu den stilligen Gelehrten der Theaterlaufbahn übergehend, köhlet er durch Hinweis auf solche die Zeitragenden über den frühen Tod der Verdienten, mit den Worten schließend:

„So daß die Cholera sogar
Für sie das Allerbeste war.“

Es konnte nicht ausbleiben, daß, wer solche Reime gebildet hat, spekuliert und mittels auch gestreift den Gottesacker verließ. Diese Straßengänge Jungs hat Hofprediger D. Frommel mitgeteilt.

Ein seckranker Hecht.

Ein mehrwürdiger Jang wurde vor wenigen Monaten in einem See gefangen, der zu einer Oberförsterei des pommerischen Kreises Bistow gehört. Der Fund wurde dem königl. Museum in Berlin zur Begutachtung überreicht. Der königl. Konservator Krause schrieb darüber an die „Allg. Fischerei-Zeitung“: In einer abends im See ausgelegten Reuse fand man nach einer sehr stürmischen Nacht einen ungewöhnlich großen Hecht benetzt vor. Der Fisch wog ausgenommen 13 Pfund und war 130 Centimeter lang. Außer dem Hecht schwebten in der Reuse sechs lebende Barsche, eine Menge kleiner halberbender Barsche und ebenfalls halberbende Hechte von einem Krebs. Der tote Hecht hatte hinten im Schwanz quer eine große Krebsgrube, die mit der Spitze nach außen durch die Bauchwand gebunden war. Nach der Meinung des Oberförstere ließ sich dieses Kreuzspiel folgendermaßen zugeordnet haben: Bei dem starken Sturm wurden die Fische Schuß und gingen in die Reuse. Der Hecht konnte aber in derselben, da sie nur 80 cm lang war, für seine Länge keinen Platz finden und mußte sich sehr quälen, bis er darin war. Dabei wurde er vom Wellenschlag heftig gerüttelt. Durch diese fortgesetzten Stöße in der gekrümmten Stellung wurde ihm „sehr übel“ oder mit anderen Worten: Er wurde seckant und gab den Mageninhalt von sich, der aus kleinen Barschen und einem zerstückelten Krebs bestand. Die eine Seite des Krebses, die sehr groß war, mußte sich dabei quer gestellt haben. Sie flachte beim Herausnehmen seitlich in dem Hecht, hatte sich also von innen nach außen durchgehoben. Beim Ausflappen des Fischmagentes konnte man sie sitzen sehen. Außerdem waren in dem weiten Munde auch noch vier Krebse erkennbar, ein Beweis, daß auch die anderen in der Reuse schwimmenden Hechte aus seinem Magen kamen. Nach der Meinung des Zoologen ist diese an sich nicht unwahrscheinlich klingende Erklärung von dem seckanten Hecht vielleicht doch unrichtig. Fische und namentlich Raubfische geben nach mehrfachen Beobachtungen im Zustande großer Angst ihren Mageninhalt von sich. Dies mag auch hier der Fall gewesen sein. Der Hecht hatte Schuß in der Reuse gemacht, wo ihn das Schweben, die Enge seines Schwanzfinsels und die verzögerten Bewegungen zu seiner Rettung in harte Angst versetzten. Das Erbitterte erfolgte mit so großer Gewalt, daß die Krebsgrube sich quer stellte und durch die Speicherröhre und das Fleisch nach außen gedrängt wurde. Der Tod war wohl eine Folge der starken Verwundung und Blutung, verbunden mit der nervösen Aufregung in der engen Gefangenschaft.

Ueber die Zerstückung von Nähnadeln, Schreibfedern, Stednadeln u. dergl. hat ein Engländer sehr eingehende Versuche angestellt, welche ganz merkwürdige Ergebnisse geliefert haben. Er legte, wie der „Kronenhaus“ mitteilt, zu diesem Zweck einige Hundert Messing- und Stednadeln, Nähnadeln, Gabeln und Schreibfedern in einem Winkel seines Gartens nieder, wo sie allen zerstörten

Einflüssen der Bitterung ausgesetzt waren, ohne daß unberufene Hände sie berühren konnten. Das Resultat war, daß die gewöhnlichen Haarnadeln im Durchschnitt von 154 Tagen die ersten waren, die zu brünnlichem Rost oxydiert waren. Sobald sich dieser gebildet hatte, wurde er vom Winde zerblasen, und nach sieben Monaten konnte man nicht die geringste Spur mehr von den Nadeln entdecken. Bei den gewöhnlichen weißen Stednadeln dauerte es achtzehn Monate, die messingenen waren indessen schon lange vorher vom Grünspan zerfressen. An den Schreibfedern waren nach fünfzehn Monaten die Stahlfedern völlig weggerostet, während die hölzernen Griffel sich fast gar nicht verändert hatten. Möglich, daß die Farbe darauf zu ihrer Erhaltung beitrug. Die polierten kleinen Stednadeln hielten sich am längsten, über zweieinhalb Jahre. Am widerstandsfähigsten jedoch erwies sich ein schwarzer Bleistift. Er schien völlig unzerstörbar zu sein, denn sowohl das Gold, als auch der Graphit blieben vollkommen erhalten, während zwei härtere Dinge der Zerstörungskraft der Elemente anheimgefallen waren.

Ihr Sieg.

Roman von Klaus Nittland.

(Fortsetzung.)

XXVI.

Mehrere Wochen waren vergangen. Ignaz und Erna sahen eines Tages nebeneinander im Gymnase. Erna war mit einer Handarbeit beschäftigt und Ignaz blätterte in einem neuerot gebundenen Buche, dem „Vädelar von Aegypten“. Er trug sich mit dem Plan, diesen Winter mit Erna eine Reise nach Kairo zu unternehmen. War er doch seit sechs Jahren nicht mehr im Orient gewesen, der ihm stets so große Anregung zu künstlerischem Schaffen geboten! — Erna hatte allerdings einige Bedenken — petunärer Natur. Sie machte sich häufig Sorgen in letzter Zeit, besonders seit Peter Gustav auf einer Geschäftsreise durch München gekommen war. Er hatte behauptet, das Aktienunternehmen, in welchem Ignaz Koszkel fast sein ganzes Vermögen angelegt, die „Dörsfelder Cementsabrik“, stünde äußerst bedenklich. Die Erfindung, auf welche das Unternehmen gegründet sei — eine neue, sehr billig herzustellende Cementsart — habe sich als unbrauchbar erwiesen — und er — Gustav — könne seinem Vater nur dringend raten, die Aktien zu verkaufen — selbst mit Verlust. — Ignaz war hierauf sofort zu seinem finanziellen Berater, Bankier Röder, geflüchtet — und nach einer Stunde vollständig beruhigt zurückgekehrt. Der Bankier hatte ihm entschieden von dem Verkaufe abgeraten; er würde doch zu viel dabei verlieren, da die Aktien jetzt — infolge einer momentanen Krise, die aber durchaus nichts zu bedeuten hätte! — sehr niedrig ständen; binnen kurzen würden sie aber erheblich steigen — und Ignaz könne doch ganz ruhig und unbesorgt sein, da er, Röder, selbst zum Aufsichtsrat der Dörsfelder Cementsabrik gehörte und mit bedeutenden Kapitalien bei dem Unternehmen beteiligt sei. Aufsehend hatte Gustav zugehört. „Wenn nur dem Röder zu trauen ist.“

„Das laß meine Sorge sein, lieber Gustav. Ich kenne ihn genau.“ war Koszkel's überlegene Antwort gewesen, und zu seiner Frau hatte er später geäußert: „Dieser neidische Peter räunt mir wohl meine hohe Dürbende nicht.“ „Sie geht aber doch jedes Jahr weiter herum.“ hatte Erna gemeint, — und ich glaube, im Grunde meint Gustav es gut, trotz seiner unliebswürdigen Art und Weise. Du solltest auf seinen Rat hören.“ Schließlich hatte sie wenigstens so viel erreicht, daß Ignaz einen unbedenklichen Rest seines Kapitals, 10,000 Mark, die er dem Bankier zu kleinen Spekulationen in Depot gegeben, zurückzog und dieselben durch Gustavs Vermittlung in einer einzigen ersten Hypothek anlegen ließ.

— Diese ägyptische Reise nun schien der jungen Frau auch nicht ganz im Einklang mit ihres Vaters Vermögensverhältnissen zu stehen — aber sie lag wohl, daß er sich den Plan schmerzlich anstreben lassen würde — und verlockend war ja auch ihr die Idee eines Winteraufenthalts in Kairo.

In diesem Moment weckten ihre Gedanken aber nicht bei der Orientreise, sondern bei ihrer Freundin Polbi Reichenstein. Die hatte in letzter Zeit so glückliche Briefe geschrieben, und der heutige — Erna hatte ihn vor sich auf dem Arbeitstisch liegen — enthielt das tiefe Geheimnis, was Erna um Gottes willen keinem Menschen auf der weiten Welt widerbergen durfte, daß Polbi seit kurzem „ziemlich sicher von Konrads Segenlicke überzogen sei.“ „Vorsehern, als er dazu kam, wie ich einer armen alten Frau in der Klinik vorlas, die sie alle nicht leiden können, weil sie so mürrisch und unzufrieden ist, da hat er mir die Backen gestreichelt und gesagt: „Du bist doch ein liebes, gutes Geschöpfchen, Polbi!“ Und dabei hat er mich so angesehen — na, Du kannst Dir schon denken, wie — so herzlich und lieb! — Ach, Erna, ich kann's ja eigentlich immer noch nicht glauben, daß es möglich war, er ist ja viel zu gut und gewisheit für mich; ich verdiente ihn ja gar nicht. Aber wenn's doch möglich war“ — — — und in dieser Zone ging der Brief noch drei Seiten weiter — ein rührendes natürliches Geschwätz, das Erna — aber sie fand Polbi beneidenswert! — Da meldete das Stubenmädchen Herrn Stauffinger an — „und noch ein Herr, ein alter Herr.“

„Das wird doch nicht gar der Vater sein?“ meinte Ignaz in ängstlichem Tone.

„Ach, — das wäre ja herrlich!“ rief Erna aufspringend.

„Aber nein,“ entgegnete Ignaz, „es wäre doch taktlos von Stauffinger, uns den Mann gleich selbst herzubringen, bevor —“

„Ignaz, ich begreife Dich nicht,“ rief Erna kopfschüttelnd.

Die Gäste traten ein. „Da ist er,“ rief Franz Stauffinger mit freudeverklärter Miene und schob einen kleinen, untersehten alten Mann vor sich her im Gehilfen und schwarzen Anzug. Bestenfalls sah man es an, daß er noch gestern in einem kleinfädlichen Herrengarderobelen gehangen haben mußte. Das faltige, glattrasierte Gesicht des Alten hatte einen sehr seltsamen Ausdruck, scharf, stumpf — lebensfremd. Aber seine Züge waren nicht so monströs häßlich wie diejenigen Franz Stauffingers, und die kleine Gestalt hatte etwas Kraftvolles, trotz der gebückten Haltung.

„Herzlich willkommen!“ rief Erna, Vater und Sohn je eine Hand entgegenstreckend. „Wir freuen uns von ganzem Herzen mit Ihnen.“

„Ja, von ganzem Herzen,“ wiederholte Ignaz, der einen leisen Abscheu vor dem ehemaligen Zuchthäusler nur schwer überwinden konnte. Nicht, daß es ihm an Güte mütigkeit und Teilnahme gefehlt hätte — aber er wußte nicht recht, wie er sich zu dem alten Manne stellen sollte. Die Situation war ihm peinlich.

Erna forderte ihre Gäste zum sitzen auf. Der Älteste setzte sich erst, als sein Sohn ihn dazu ermuntert hatte. Und dann erzählte letzterer: „Vorgestern war die Schwurgerichtsverhandlung und der Vater ist einstimmig freigesprochen worden. Ich wollte es Ihnen erst besprechen, aber dann dachte ich: Nein, Du bringst den Vater lieber gleich selbst hin!“

„Das ist auch das Beste,“ sagte Erna, dem Freunde noch einmal die Hand reichend.

„Und Sie sind gleich, nachdem die Verhandlung beendet war, abgereist?“ fragte Ignaz.

„Nein, erst sind wir nach Vethra gefahren, wo die Mutter und Schwester begraben liegen,“ antwortete Stauffinger und blickte seitwärts auf seinen Vater, als wollte er diesen auffordern, sich an der Unterhaltung zu beteiligen. Der Alte aber blickte stumm vor sich hin.

„Gestern Abend,“ fuhr der Sohn fort, „sind wir in München angekommen und heute Morgen sind wir schon viel herumgewesen in der Stadt, nicht wahr, Vater?“

Der Alte nickte und ein schwaches Lächeln stieg über sein Antlitz. „Eine schöne Stadt,“ meinte er.

„Ich wollte eigentlich gleich früh um 8 Uhr zu Ihnen,“ erzählte Franz, „aber der Vater hatte mehr Lebensart wie ich — geht, Vater?“ — Er meinte, so früh dürfe man keine Herrschaften stören. Und da sind wir denn auf die Theaterschwärze hinausgefahren, haben die Bobaria angesehen, dann ging's nach dem Maximilianer und Englischen Garten.“

Erna lachte. „Das haben Sie alles schon möglich gemacht?“ Und sie dachte bei sich: Eine komische Art, den armen Alten wieder an das freie Leben zu gewöhnen.

„Und wie ist es denn mit der Dorette geworden?“ fragte Ignaz neugierig.

Stauffinger lud die Achseln. „Frei! — Ja, beweisen hat man ihr doch schließlich nichts können. Unser Rechtsanwalt sagt, er sei sehr überzeugt, daß sie die That begangen habe, und er steht mit seiner Ansicht nicht allein da. Aber bewiesen ist durch die Auffindung der Brosche doch nur, daß Dorette an dem verhängnisvollen Tage im Zimmer des Barons gewesen ist, nichts weiter. Und auf ihr sonderbares Benehmen hin kann sie nicht verurteilt werden, so deutlich auch das Schuldbeweis aus demselben hervorgeht.“

„Und sie bleibt nun ruhig in Vethra?“ fragte Erna.

„Nein — etwas unheimlich ist sie ihrer Gläubigen wohl doch geworden,“ war die Antwort; „sie verläßt den Dienst.“

Es entstand eine kleine Gesprächspause.

„Haben Sie sich denn schon recht viele Bilder von Ihrem Sohn angesehen?“ fragte jetzt Erna ihren schwermütigen Gast. „Es muß Ihnen doch eine große Freude sein, daß er so glücklich leidet!“

Der Alte blickte sie an. Zum erstenmal blitzte ein freudiger Lebensstrahl in seinem Auge auf. „D, ich habe schon früher manchmal Bilder von dem Franz gesehen — dort —“

„Ach, habe ihm bisweilen Skizzen und kleinere Gemälde zur Ansicht mitgebracht,“ erzählte der Sohn. „Er hat so seine Freude an Bildern — geht Vater?“ Darf er sich vielleicht einmal Dein Atelier ansehen?“ wandte er sich dann an Ignaz.

„Ja, natürlich!“ Und Ignaz führte den Alten voraus, die anderen folgten. (Fortsetzung folgt.)

St. Lambertikirche.

Sonntabend, 23. April:

Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Dultmann.

Gauisankirche.

Am Sonntag, den 24. April:

Militärsgottesdienst 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Pastor Dultmann.

Elisabethkirche.

Gottesdienst 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Pastor Wilm.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 24. April, Mericordias Domini:

Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfspastor Ahrens.

Gottesdienst 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Pastor Käfer.

Katholische Kirche.

Am Sonntag:

1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr

alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

Anzeigen.
Frühes junges fettes Rindfleisch
empfiehlt
J. Spietermann.

Jacob Steinthal,
Oldenburg i. Gr.,
Kunst-Dünger-Fabrik,
liefert billigst
Normal-Knochenmehl
und **Superphosphat.**

Wer schnell u. billigst Stellung will, verl. pr.
Postkarte d. „Deutsche Vakanzpost“, Eßlingen.

Uhrketten
in großer Auswahl von 50 $\frac{1}{2}$ an
empfiehlt
Aug. Schmidt, Uhrmacher,
Oldenburg, Langestr. 89,
Ede Wallstraße.

Zaichenuhren
in Gold, Silber und Metall, letztere von
6 $\frac{1}{2}$ an.
Garantie 3 Jahre.
Aug. Schmidt, Uhrmacher,
Langestr. 89, Ede Wallstr.

Regulatoren
mit Schlag, 14-Tage-Werk von 15 $\frac{1}{2}$ an,
Garantie 5 Jahre
in großer Auswahl bei
Aug. Schmidt, Uhrmacher,
Oldenburg, Langestr. 89,
Ede Wallstraße.

W. S. Kraak, Rastede,
Samenhandlung.

unter Kontrolle des gemeinlichen Laboratoriums
der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft
empfiehlt

Feld- u. Garten-Sämereien
in den besten für Oldenburg erprobten Sorten.

● **Gras und Klee,** ●
zuverlässige, hochfeinfähige und reine Saaten.
Billige, streng reelle Preise.
Preisverzeichnisse a. gef. Verlangen gratis u. frco

Selle bei Zwischenahn.
Empfehle den Herren Pferdezüchtern für
die diesjährige Deckzeit meinen Jügel

„**Zweifler.**“
Deckgel, wenn trächtig 25 $\frac{1}{2}$, gült 10 $\frac{1}{2}$.
Joh. Reiners.

Bei Husten,
Heiserkeit, Katarch, Verschleimung
brauchen Sie so
schnell wie möglich
Issleibs
Emsor Kossil-
brunnen-Pastillen.
Erfolg sicher und schnell.
In Dueteln à 40 $\frac{1}{2}$ bei **W. Kelp Nachf.,**
Divich-Apothek.

Einzelne Knaben-Hosen
in Cheviot, Buckskin und Sammet,
mit und ohne Leibchen.
J. H. Helmich, Achternstr. 36.

Garantieren für Knaben-Anzüge,
Kragen mit und ohne Einlag,
feine, elegante Neuheiten.
J. S. Helmich, Achternstr. 36.

Oster's
streng reelle, moderne
Herrenstoffe werden di-
rekt an Private versandt,
Muster kostenfrei. Tau-
sende Anerkennungen
der höchsten Kreise.
Garantie: Zurücknahme,
also ohne Risiko.
Adolf Oster, Moers 48.



Victoria

langbewährte, feinste und stabilste Marke der
Victoria-Fahrrad-Werke A.-G.
in **Nürnberg**

und eingeführt bei der Königl. Bayerischen Armee, Königl. Preußi-
schen Armee, Kaiserl. Königl. Oesterreich-Ungarischen Armee, Königl.
Spanischen Armee, Bulgarischen Armee, Königl. Norweg. Kriegs-
material-Verwaltung, Schweiz. eidgen. Kriegsmaterial-Verwaltung,
Chilenischen Regierung, Kaiserl. Deutschen Reichspost, den Staatlichen
Begeban-Anstalten zc. zc.



Auf einem
Victoria-Fahrrad
wurde am letzten Bundesfeste in Bremen
die **Meisterschaft**
von **Deutschland**

errungen.
Am letzten Sonntag (5. Sept. 1897) des
Radfahrer-Vereins von 1884 in Oldenburg
wurden von 6 Renner die **vier ersten**
Preise auf

Victoria-Rädern
gewonnen.

Selbstfalls Beweis, daß ein „Victoria“-Rad auch den allergrößten Ansprüchen ge-
wachsen ist.

Niederlage bei
C. Steinmeyer, Oldenburg,
Zeughausstr. 7 und Schäferstr. 21 oben.

Das Neueste in

Gardinen,

weiss u. crème, grösste Auswahl.
Vorjährige Muster erheblich billiger.

Ed. Schauenburg.

Baumwollene wasch- und lufttichte
Kleider- und Schürzenstoffe
in großer Auswahl, Preise sehr billig.
Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Prima Rollmops

mit Gurten u. Zwiebeln einlage verf. das Post-
kollt mit ca. 80 Stück garantiert franco Post-
nachnahme Mt. 3.50.
Gustav Klein, Greifswald a. Dtsche,
Fischfontänen-Fabrik.

Zwischenahn.
Hotel Röben,
Inhaber **A. Günther Hotes,**
hält Hotel und Restauration den ge-
ehrten Besuchern Zwischenahns ange-
legentlich empfohlen.

Wetzendorf. Zu verkaufen 1 schöner, an-
gebotener Rindstier. **J. Wödemer.**

Recht sauber gebrochte
Kegel und Kugel

empfehlen
B. Fortmann & Co.
Zu verkaufen und zu vermieten mehrere gute
Touren-Fahrräder.
Schäferstraße 21, oben.

Für Schlachter:
Schlachterhemden,
Schlachterschürzen
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Aug. Bruhn, Haarenstraße 54.

Bettfedern und Dannen,

doppelt gereinigt, ganz staubfrei, das
Pfund von 70 $\frac{1}{2}$ an, besonders preis-
wert **Mandarin-Dannen,** das Pfd.
2 $\frac{1}{2}$ 75 $\frac{1}{2}$.

Fertige Betten

von 24 $\frac{1}{2}$ an.
**Fertige Zultite, Ueber-
züge, Bettlaken zc.,**
Bettlittie und
Körperstoffs
in allen Breiten und
Qualitäten.

Aug. Bruhn,
Haarenstraße 54.
Reinen, Halbleinen,
Tischzeuge,
Handtücher,
□ Baumwollzeuge,
Kattune u. Sendunge
empfiehlt
zu den billigsten Preisen.

Fr. Andrée,

Korbmacher, Staufstraße 11.
Hatte mein großes Lager
Kinderwagen v. 10 $\frac{1}{2}$
an, Kleide, Wasch-
und Haushaltung-
körbe, Korbfähre von
5 $\frac{1}{2}$ an, Dorfkörbe,
Kiepen, Matten um
bestens empfohlen.

Streichfertige Oelfarben, Fußbodendöle und alle Sorten Lacke

billigt bei
Fr. Spanhake,
St. Kirchengstr. 7.

Empfehle mein komplettes Lager fertiger Schuhwaren.

Ant. Boldt, Donnerstraße 64.
Gälberst. Durchlauf der
gefärbten, durchlauf der
Schuhe, Handstauer,
tonie alle, Paragone der Scher
beweisen haben die
Thüringer Mälen.
wobei die besten Materialien zu
den billigsten Preisen ge-
braucht sind. Die Schuhe
werden mit allen Arten
Sohlen versehen und mit
eigenen, von uns selbst
gezeichneten, in der
Bismarckstraße 10, in
Oldenburg, in der
Gartenstraße 2, in
Oldenburg, in der
am 7. Jänner 1897.

L. Ciliax.

Papier-Lager.
Schreibwaren.
L. Ciliax, Oldenburg i. Gr.
Anfertigung akademischer
u. metal.
Kautschuk-Stempel

Metal- u. Kautschuk-Stempel.
Petschaffe.
Klichee's aller Gattungszweige

Schulnätze,
hochgeschlossene Jagons, aus feinstem Cheviot
und Buckskin gut gearbeitet.
Vorzüglicher Schnitt. In Ausführung.
J. S. Helmich, Achternstr. 36.

Oberrege bei Glasfleth. Kann noch 1 bis
2 Stück Jungvieh auf guter Weide in
Grünung nehmen. **Johann Büsing.**
Seim für junge Kautschuk. Jeden Sonntag
u. Freitag, nachm. 3—10 Uhr in der Marktstraße.

F. A. Eckhardt, Oldenburg,

Hofkunfärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil zc.: Wilhelm Ehlers. Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.